Nr. 85. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 19. Februar 1893.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 18. Februar.

Deutscher Reichstag.

47. Sitzung vom 18. Februar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Die Berathung des Etats des Reichsamts des Innern wird fortgesetzt. Bei dem Ausgabe-Kapitel „Allgemeine Fonds", Ausgaben zu gemeinnützigen Zwecken, Titel „Unterstützung des Germanischen Museums in Nürnberg", führt

Abg. Kunert (Szd.) aus, daß und weshalb die Sozialdemokratie der kapitalistischen Kunst mit Mißtrauen gegenüber stehe. Die Kunst sei unter das caudinische Joch des Kapitalismus gebeugt. Als Redner sich über diesen Gedanken eingehend zu verbreiten suchte, wird er wiederholt vom Präsidenten v. Levetzow zur Sache verwiesen und brach schließlich ab.

Bei den Titeln „zur Unterhaltung deutscher Postdampferverbindungen" erklärt

Abg. Bamberger, nicht gerade an dieser Stelle auf die Kolonialfrage eingehen zu wollen, doch wiederhole er seine Bitte um Veröffentlichung einer Statistik über den Verkehr mit Ostafrika.

Staatssekretär v. Bötticher: Pro 1891 ist dieselbe bereits im „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht worden, pro 1892 liegt das gesammte Material noch nicht vor.

Bei den Titeln „Invaliditäts- und Altersversicherung" fragt

Abg. Barth (frs.) an, ob die Annahme der Regierung, es würden am 1. Januar 1893 rund 67 000 Invaliden-Empfänger vorhanden sein, zugetroffen sei. Es handle sich hier um eine der schwierigsten Aufgaben für das Reich. Bei den Arbeitern werde leicht, wenn sie einer Invalidenrente gewiß sein dürfte, die Neigung hervortreten, ihre Arbeitsfähigkeit als gemindert zu betrachten. Auch für die Arbeitgeber werde oft das subjektive Ermessen den Ausschlag geben. Man befinde sich daher hier auf sehr schwankendem Boden. Es werde Zwiespalt zwischen den Anschauungen der Arbeiter und der Arbeitgeber eintreten, — was ja auch schon geschehen sei —, und das werde Mißstimmung zur Folge haben. Es sei das um so schlimmer, als das Invaliden-Gesetz ja auch schon aus andern Gründen Unzufriedenheit hervorgerufen habe. Er verweise da nur auf die Petition aus Nürnberg um Aufhebung des Gesetzes. Diese lasse erkennen, eine wie starke Mißstimmung in Deutschland gegen das Gesetz vorhanden sei. Habe doch jene Petition 1/4 Million Unterschriften gefunden, aus allen Parteien! Wenn sich eine Regierung fände, die sich zu dem Entschluß aufschwänge, das Gesetz wieder aufzuheben, würde sich dieselbe ein dauerndes Verdienst um das Reich erwerben. Jedenfalls erbitte er eine genaue Statistik über die Ursachen der Invalidisirungen.

Staatssekretär v. Bötticher: Ich bemerke zunächst, daß sich über die von uns erwartete Zahl der Altersrentner ein kleines Mehr, bei den Invaliditäts-Rentnere dagegen ein erhebliches Minus herausgestellt hat. Es scheint, daß aus Unkenntniß des Gesetzes und seiner Wohlthaten eine ganze Anzahl Bezugsberechtigter noch keine Anträge auf Gewährung der Rente gestellt haben. Wir nehmen an, daß unsere Rechnungen im Wesentlichen das Richtige getroffen haben. Daß Schwierigkeiten in Bezug auf die Rentengewähr vorliegen, trifft zu. Daß das Interesse der Arbeiter nicht genügend gewahrt sei, befürchte ich aber nicht, denn es wirken ja bei der Entscheidung über die Rente auch Arbeiter mit. Was die vom Vorredner gewünschte Aufhebung des Gesetzes und die Nürnberger Petition anlangt, so meine ich doch, daß auf letztere Niemand Gewicht legen könnte. Jeder weiß ja in diesem Hause, wie Unterschriften zu Stande kommen. (Abg. Singer: Auch im Bundesrath! Heiterkeit.) Die Petition hat ja auch nur einen lokalen Charakter. Jedenfalls hat sich das Gesetz auch viele Freunde erworben. Man empfindet die Beiträge gar nicht mehr als eine Last, sondern zahlt sie, wie man die Steuer zahlt. Bei einer Beseitigung des Gesetzes würde auch der Abg. Barth auf ernste Schwierigkeiten stoßen. Suchen Sie deshalb lieber, dem Volke das Gesetz schmackhaft zu machen, und sagen Sie demselben: in Eurem Interesse ist das Gesetz gemacht!

Abg. v. Schalscha (Zentrum): Wenn nicht abschaffen, so sollte man das Gesetz wenigstens ändern. Das geht ohne Rechtsbruch. Wenn man z. B. Jedem erlaubt, auf seine Rechtsansprüche auf Grund des Gesetzes zu verzichten, so kann man ihm auch die Beiträge erlassen. Daß große Mißstimmung gegen das Gesetz besteht, darin gebe ich dem Abg. Barth Recht. Also streifen Sie von dem Gesetz den Charakter des Obligatorischen ab und machen Sie es fakultativ! Ueberlassen Sie jedem Arbeiter, ob er versichert sein will, oder nicht! Es giebt ja Leute, die mit dem Gesetze zufrieden sind, — das sind aber nur die Aelteren, die schon eine Rente haben oder zu gewärtigen haben. Aber alle Jugendlichen sind mit dem Gesetze unzufrieden.

Abg. Bebel (Sozd.): Nachdem das Gesetz einmal da ist, kann es auch nicht aufgehoben werden. Der Vorredner denkt sich das doch zu leicht, wenn er einfach den obligatorischen Charakter abstreifen will. Leider ist dem Arbeiter die Erlangung der Invaliditäts-Erklärung außerordentlich schwer gemacht. Nach § 9 des Gesetzes soll der Arbeiter erst invalide sein, wenn er nicht mehr 1/6 seines Tagesverdienstes nebst 1/6 des ortsüblichen Tagelohnes verdienen kann; d. h. wenn er noch knapp 1/3 seines sonstigen Verdienstes erwerben kann, gilt er noch nicht als invalide. Sie sehen, wie relativ selten es vorkommen wird, daß ein Arzt einen Antrag auf Invalidität als berechtigt anerkennen wird! Es wird gar zu oft heißen: etwa 1/3 kann der Mann noch selber verdienen. Das und die geringe Höhe der Rente rechtfertigt zur Genüge die gegen das Gesetz bemerkbar gewordene Mißstimmung. Bei der Gelegenheit muß ich meine Bedenken äußern gegen Verwendung der Mittel der Reichsversicherungs-Anstalten für den Bau von Arbeiterwohnungen. Dadurch fesselt man die Arbeiter an bestimmte Betriebe, macht sie von dem Unternehmer abhängig und schränkt ihre Freizügigkeit ein. Die Wohnungsmieths-Kontrakte mit den Arbeitern beweisen dies durch ihre harten Bestimmungen. Wer miethet, muß — beispielsweise bei den Harpener Werken — sich auch verpflichten, für die Dauer der Miethszeit auf Kündigung seines Arbeitsvertrages zu verzichten. Das ist also das reine Zuchthaus! (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Bemängeln muß ich ferner aber die Handhabung des Gesetzes. Ist eine Rente einem Arbeiter von der untersten Instanz zugesprochen und wird sie ihm hinterher durch Urtheil des Reichsversicherungs-Amtes wieder genommen — ein Fall, der ja allerdings seltener vorkommt, als der umgekehrte —, so soll man den Arbeiter, der die Rente schon verbraucht hat, nicht pfänden und ihn so noch unglücklicher machen, sondern lieber den Rentenbetrag als uneinbringlich betrachten. Ganz unhaltbar ist ferner, daß man einem Arbeiter Versicherungsbeiträge abnimmt, der in alle Ewigkeit keine Rente bekommen kann, weil er nur im Sommer in einem versicherungspflichtigen Betriebe arbeitet, im Winter dagegen als Hausarbeiter nicht versicherungspflichtig ist, also stets nur für 1/2 Jahr Beiträge zahlt.

Staatssekretär von Bötticher: In Bezug auf die Verwendung des Vermögens der Versicherungsanstalten kann ich gar nicht generelle Vorschriften treffen. Darüber entscheiden die Landeszentralbehörden. Auch der Bundesrath könnte sich damit nur befassen, wenn Anträge an ihn kommen, was bisher nicht geschehen ist. Vom sozialdemokratischen Standpunkt aus mag es ja unerwünscht sein, daß der Arbeiter durch Wohnen in Häusern des Unternehmers von diesem in Abhängigkeit geräth. Aber die Versicherungsanstalten brauchen ja doch gar nicht die Gelder für den Bau von Arbeiterwohnungen an Unternehmer zu geben, sondern an Wohlfahrts-Vereine. Was die Hausarbeiter und deren Versicherung anlangt, so wollen wir erst die Erfahrungen bei den Tabakarbeitern abwarten. Die Annahme, daß der nur ein halbes Jahr in einem versicherungspflichtigen Betriebe beschäftigte Arbeiter keine Rente erlangen kann, ist unzutreffend. Der Wunsch, daß die Behörden von selbst einen Arbeiter aufmerksam machen, wenn derselbe, ohne es zu wissen, rentenberechtigt geworden ist, theile auch ich.

Abg. Wisser (b. k. Fr.): Wenn es, wie der Herr Staatssekretär sagt, absolut nicht möglich, dieses Gesetz aufzuheben, und wenn außerdem auch ein dahin gerichteter Wunsch bei den Arbeitern selbst nicht besteht, so bedarf doch das Gesetz einer Erweiterung im Interesse der Kleinbauern und der kleinen städtischen Gewerbetreibenden. Diese Schichten sind durch das Alters- und Invaliden-Gesetz ganz besonders belastet, und es rührt zum Mindesten daher, daß auf dem Lande solche Mißstimmung gegen das Gesetz herrscht. Es ist durchaus nothwendig, daß man den Kleinbauern und städtischen Kleingewerbetreibenden wenigstens ermöglicht, sich ebenfalls, wenigstens freiwillig, zu versichern und dadurch der Wohlthaten des Gesetzes theilhaftig zu werden. Es handelt sich hier um sehr breite Schichten, deren Unzufriedenheit eine ganz bedeutende und ethisch berechtigte ist. Deshalb bitte ich den Staatssekretär, diesen Schichten die Möglichkeit der Selbstversicherung möglichst bald verschaffen zu helfen.

Abg. Graf Behr (Reichsp.) will zugeben, daß einzelne Punkte des Gesetzes revisionsbedürftig seien, aber nach Aufhebung des ganzen Gesetzes solle man doch nicht immer wieder rufen, denn im Ganzen wirke das Gesetz wohlthätig.

Abg. Barth hält dem Vorredner vor, wie gerade aus seinem Wahlkreise eine Petition vorliege, welche Abschaffung der Beiträge überhaupt und Deckung aller Kosten durch das Reich verlange. Zu welchen Konsequenzen dieser sozialistische Gedanke führe, liege auf der Hand. Eine Aufhebung des Gesetzes sei jedenfalls das Richtigste.

Staatssekretär v. Bötticher: Ohne Entschädigung der durch das Gesetz nun einmal Anspruchberechtigten würde das Gesetz jedenfalls nicht aufgehoben werden können. Und diese Entschädigungen würden das Reich weit mehr belasten, als dies jetzt der Fall ist. Wenn über die Wirkungen des Gesetzes erst längere Erfahrungen vorliegen, wird auch wohl Herr Barth selbst anders über dasselbe denken.

Abg. Frhr. v. Pfetten (Ztr.) erkennt an, durch das Gesetz habe ein guter Gedanke seine Durchführung gefunden. Das habe man freilich von vornherein erwarten können, daß es Angesichts der Neuheit der Sache nicht an Unzuträglichkeiten fehlen werde. Aber man dürfe nicht fort und fort die Unzufriedenheit gegen das Gesetz schüren. Geschehe dies ohne Unterlaß, so werde man der Einbürgerung des Gesetzes natürlich keinen Vorschub leisten. Mit dem bloßen Reden über das Gesetz sei nichts gethan, man solle bestimmte Vorschläge machen. Mit einer Durchsicht des Gesetzes nach verschiedentlichen Richtungen hin sei er einverstanden. So könne man vielleicht auch die selbstständigen Kleingewerbetreibenden der Versicherungspflicht unterwerfen oder ihnen das Recht geben, sich zu versichern.

Abg. Schrader (freis.): Von den Bedenken, die wir seiner Zeit gegen das Gesetz geltend gemacht hatten, sind die meisten durch die Erfahrungen offenbar nicht beseitigt, sondern bestätigt worden. Wenn heute der Reichstag über das Gesetz zu beschließen hätte, es käme sicherlich nicht zu Stande! Wie haben nicht auch die Agrarier in den Debatten der letzten Tage über die Last geklagt, welche das Gesetz der Landwirthschaft auferlegt! Wenn der Herr Staatssekretär über Petitionen so abfällig urtheilt, wie er dies vorhin that, so mag er ja zuweilen Recht haben, aber in diesem Falle, angesichts der allgemeinen Mißstimmung, schwerlich. Wir haben seiner Zeit namentlich einen richtigen Blick insofern gehabt, als wir voraussagten, es werde tiefer in alle Verhältnisse eingreifen, als man im Voraus übersehen könne. Es kommt ja freilich öfter vor, daß ein Gesetz tiefer in die Verhältnisse einschneidet, als man anfänglich glaubt. Das war ja auch der Fall beim Krankenkassengesetz. Wie hat dies nicht auf die Verhältnisse des ärztlichen Standes eingewirkt! So auch dieses Gesetz. Wir werden selbstverständlich zu einer Revision desselben gern mitwirken. Vor allen Dingen bedarf es für die Invaliditäts- und Alters-Versicherung einfacherer Formen. Wünschen muß ich ferner, daß erst einmal genaue Erhebungen über die Wirkungen des Gesetzes stattfinden, und zwar für ganz Deutschland. Ob sich das Gesetz auf die Hausindustrie ausdehnen läßt, und zwar ohne tiefe Eingriffe in die Lebenshaltung der Arbeiter, halte ich für sehr zweifelhaft. Auch in Bezug auf die Ausdehnung der Versicherung auch auf kleine Unternehmer hege ich das Bedenken, daß man da keine Grenzen finden und weiter und immer weiter kommen wird, bis Jedermann versichert ist. Ueberhaupt sollte man mit jeder Art der Ausdehnung des Gesetzes vorsichtig sein.

Abg. Moeller (natl.) hält es für absolut ausgeschlossen, das Gesetz als Ganzes wieder aufzugeben. Man müsse sich darauf beschränken, es zu revidiren; und das treffe hauptsächlich zu hinsichtlich der nur periodisch, unregelmäßig Beschäftigten. Aber ganz aufheben, das gehe nicht an. Wir haben uns mit dem Gesetze abzufinden. Die Erhebung der Beiträge sollte, wie in Süddeutschland, so auch bei uns mehr durch die Krankenkassen oder Kommunen erfolgen. Vor einer weitern Ausdehnung des Gesetzes aber müsse er dringend warnen, bevor man weitere Erfahrungen gemacht habe. Bei Hergabe von Mitteln für Arbeiterwohnungszwecke müsse man jedenfalls vorsichtig sein, denn pupillarische Sicherheit sei unbedingt nothwendig.

Abg. Rösicke (wildlib.) erhebt Widerspruch gegen die Behauptung, als sei das Gesetz lediglich aus den Bestrebungen der Sozialdemokraten hervorgegangen. Es gebe eine große Zahl von Arbeitgebern, die sich gegen die Aufhebung desselben erklären und die andererseits auch bereit seien, dem Gesetze, wenn es jetzt erst vorgelegt würde, zuzustimmen. Eine Unzufriedenheit der Arbeiter mit dem Gesetze habe er in den ihm zugängigen weiten Arbeiterkreisen nicht wahrgenommen, als höchstens darüber, daß sie nicht genug bekämen. Es gebe überhaupt wohl keine Klasse von Menschen, die mit dem, was sie habe, zufrieden sei. Das beweise auch die Versammlung, die heute in dem Lokale stattfinde, dem er nahe stehe. (Heiterkeit.) In den Kreisen der Arbeitgeber herrsche Unzufriedenheit über das Gesetz, nicht wegen der Höhe der Beiträge, sondern wegen der dadurch mitgeführten großen Arbeitslast. Dies werde bei der bevorstehenden Revision des Gesetzes zu berücksichtigen sein. In der Arbeiterwohnungsfrage stehe er im Großen und Ganzen auf dem Standpunkte Möllers. Er hoffe, daß das Gesetz schließlich doch allgemeine Zufriedenheit herbeiführen werde.

Abg. Bebel wiederholt noch einmal, daß das Gesetz durchaus nicht die Gefahr der Ausbreitung der sozialistischen Ideen in sich schließe, daß es vielmehr ein Gesetz sei, welches keiner menschlichen Gesellschaft irgend eine Gefahr bringe. Den Standpunkt fast aller Vorredner in der Arbeiterwohnungsfrage begrüße er mit Freuden, insofern, als von keiner Seite die Hergabe der Gelder von den Versicherungsämtern an die Unternehmer gebilligt sei.

Auf zwei schon vorhin von dem Redner erwähnte Punkte antwortet

Staatssekretär v. Bötticher: Daß ein Arbeiter, welchem eine zu Unrecht bezogene Rente in letzter Instanz wieder abgesprochen werde, den Betrag herauszahlen müsse, sei nicht zu ändern. Der Betrag komme ja auch wiederum andern Arbeitern zu Gute. Ein Arbeiter ferner, welcher nur zeitweilig in versicherungspflichtigen Betrieben arbeite, sei ja in der Lage, laut § 117 des Gesetzes, sich auch in der Zwischenzeit zu versichern.

Abg. v. Unruhe-Bomst (Reichsp.) hebt die günstigen Wirkungen des Gesetzes hervor und betont, daß von einer Aufhebung desselben keine Rede sein könne.

Nach einigen Bemerkungen der Abgg. Schrader und Möller werden die Titel bewilligt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr.

Tages-Ordnung: Handelsvertrag mit Egypten und Fortsetzung der Etats-Berathung.

Schluß 5 3/4 Uhr.

E. L. Berlin, 18. Februar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

33. Sitzung vom 18. Februar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Das Haus setzt die zweite Etatsberathung bei dem Spezialetat der Kultusverwaltung fort.

Abg. Stöcker (kons.): Der Abg. Rickert hat gegen den katholischen Privatdozenten Dr. Eckert so schwere Beschuldigungen erhoben, daß er dieselben wird beweisen müssen. Der Angriff des Dr. Trieber in der „Nationalzeitung" gegen mich wegen der Stelle aus Tacitus ist bereits in der „Frankfurter Zeitung" widerlegt; in gleichem Sinne hat Herder die Bedeutung der Stelle „odium generis humani" aufgefaßt und gegen Angriffe anderer Gelehrter vertheidigt. Auch Mommsen hat die fragliche Stelle in dem von mir angewendeten Sinne gedeutet, aber ungleich schärfer als ich; er spricht von den Juden, den alles Reine an anderen Menschen unrein und alles Unreine rein ist. Also die Juden werden sich wohl der Vertheidigung des Generalstabschefs der Judenschutztruppe gegenüber sagen: Gott behüte mich vor meinen Freunden. Redner weist dann nach, daß zwischen der von Juden besorgten Ausgabe des Schulchan Aruch und dem von Dr. Eckert herausgegebenen Judenspiegel sich ein Unterschied befindet insofern, als in der jüdischen Ausgabe der Ausdruck „Akum" falsch gebraucht worden ist, derselbe beziehe sich nach richtiger Auslegung auf Christen und diesen gegenüber sei dem Juden Unrecht erlaubt. In Bezug auf die Forderungen der katholischen Kirche gegenüber dem Staat würde die evangelische Kirche sich glücklich schätzen, wenn sie diejenigen Freiheiten besäße, die heute die katholische Kirche bereits besitzt. Man wird zunächst die kirchliche Gesetzgebung mehr der Kompetenz des Landtages entziehen und die Zuständigkeit der Synoden erweitern müssen. In diesem Sinne haben die Synoden bereits bei dem Minister petitionirt. Redner erörtert die einzelnen Punkte der Petition und bittet außerdem noch, gestützt auf die gerichtlichen Entscheidungen in Bezug auf die Pflicht der politischen Gemeinde, für die nöthigen Kirchenbauten zu sorgen, nunmehr dafür zu sorgen, daß diese Pflicht erfüllt wird. Es hätte viel Noth und Elend erspart werden können, wenn die Regierung früher die Angelegenheit verfolgt hätte.

Kultusminister Dr. Bosse: Die Forderungen der Generalsynode kleiden sich zu sehr in die Form des Arabeskenhaften und machen es der Regierung unmöglich, ihr näher zu treten. Möge die Synode ihre Wünsche präzis formuliren, dann wollen wir sie prüfen. Es handelt sich bei einzelnen Wünschen auch nur um ziemlich unerhebliche Formalitäten. Die Erhöhung des von der Generalsynode zu bewilligenden Steuerbetrages scheint der Regierung nicht bedenklich, dagegen ist die Dotation der Landeskirche eine soweitgehende Forderung, daß an ihre Erfüllung zur Zeit nicht zu denken ist.

Abg. Neubauer (Pole) führt Klage über den Gebrauch der deutschen Sprache beim Religionsunterricht in den unteren Schulklassen.

Regierungskommissar Geh. Rath Kugler: Es wird anerkannt, daß derartige Uebelstände vorhanden waren; auf erhobene Beschwerden ist aber überall, so weit dies irgend möglich war, Abhülfe geschaffen.

Abg. Rickert (dfr.): Herr Stöcker ist mit seinen Angriffen gegen die Juden und gegen mich immer des Beifalls seiner Umgebung sicher; ob er damit der konservativen Sache nützt, ist eine andere Frage. Ich werde als Kind meines Vaterlandes dafür kämpfen, daß diese „Schmach des Jahrhunderts" aufhört und werde die verfolgten Juden in Schutz nehmen; ich halte das für eine größere Ehre, als die Juden zu hetzen. Herr Stöcker ist in seinen Angriffen noch kühner, als Herr Wackerbarth, der sich für gewisse Behauptungen über unsern Richterstand noch zu verantworten haben wird. Redner verliest dann zu seiner Rechtfertigung gegen die neulich von dem Abg. Dasbach gegen ihn erhobenen Angriffe ein Schreiben des katholischen Prof. Bickell, worin die Arbeiten des Dr. Eckert als unzureichend bezeichnet werden, soweit sie talmudische Arbeiten betreffen. Dr. Eckert verstehe nicht eine Zeile des Talmud zu lesen; man könne danach beurtheilen, was der von diesem Gelehrten herausgegebene Judenspiegel für wissenschaftlichen Werth habe. Redner sucht unter Beibringung eines umfangreichen literarischen und wissenschaftlichen Beweismaterials die Behauptungen Stöckers und Dasbachs über angeblich unsittliche Grundsätze des Talmud zu widerlegen. Redner bittet den Herrn Kultusminister, die in Aussicht gestellte Untersuchung über den Inhalt der jüdischen Schulbücher zu beschleunigen, damit die Verleumdungen gegen den Inhalt dieser Bücher dargethan werden.

Kultusminister Dr. Bosse: Die heutige Debatte wird für den betreffenden Schulrath die beste Anregung zur Beschleunigung sein. Die Frage des Eckert'schen Judenspiegels geht mich dagegen garnichts an.

Abg. Schmelzer (nl.): Die Regelung des Religionsunterrichts in der Schule könnte wohl so gestaltet werden, daß es den Dissidentenkindern nicht allzuschwer gemacht wird, an demselben theilzunehmen. Redner äußert dann noch einige Wünsche in Bezug auf den Schulunterricht in den Mädchenschulen und wünscht namentlich die Frage, ob Mädchen zum Universitätsstudium zuzulassen seien, zu erörtern.

Abg. Frhr. von Wackerbarth (kons.): Der Abg. Rickert hat Aeußerungen von mir über jüdische Richter ganz falsch wiedergegeben. Es ist das nicht zu verwundern. Die Hetze wird gegen Antisemiten in einer unglaublichen Weise betrieben. So beklagte sich ein jüdisches Blatt darüber, daß während der Verhandlung eines Preßprozesses gegen einen freisinnigen Redakteur der Staatsanwalt die „Staatsbürger-Zeitung" gelesen habe. (Gelächter.) Der „Börsen-Courier" aber schrieb: Die Mörder des Knaben Hegemann sind um die von Stöcker und von Wackerbarth zu suchen. (Heiterkeit.)

Abg. Dauzenberg (Zentr.): Es werden auf den Katholiken-Versammlungen niemals die Bekenner anderer Bekenntnisse angegriffen, wohl aber geschieht dies auf den evangelischen Synoden und anderen Versammlungen. Die Erörterung der jüdischen Glaubenslehre gehört gar nicht in dieses Haus. Die Berufung des Herrn Ministers auf sein evangelisches Gewissen kann uns nicht genügen, wenn wir die uns gesetzlich zustehenden Rechte fordern. Redner begründet dann eingehend die von dem Abg. Dr. Porsch namens des Zentrums geltend gemachten Forderungen. In den sozialen Kämpfen der Gegenwart kann die katholische Kirche dem Staate wichtige Dienste leisten. Das sollte die Staatsregierung doch nicht vergessen.

Minister Dr. Bosse: Die Regierung ist bemüht, volle Parität gelten zu lassen. Für einen besonderen katholischen Unterstaatssekretär ist augenblicklich im Kultusministerium gar nicht die nöthige Arbeit vorhanden; wir haben so viel katholische Angelegenheiten gar nicht; wenn sie sich aber in einer besonderen Frage beschwert fühlen, so bringen Sie die Wünsche hier vor und ich werde bemüht sein, Abhülfe zu schaffen. Ich bin gern bereit, diesen Wünschen zu entsprechen, so weit unsere Gesetze dies gestatten.

Abg. Dr. Meyer-Berlin (dfr.) erklärt sich bereit, für die Aufhebung des Jesuiten-Gesetzes zu stimmen; der Aufhebung des Altkatholiken-Gesetzes dagegen könne er nicht zustimmen, da es eine Minorität in ihrer Gewissensfreiheit schützen soll. Wenn es Herrn Wackerbarth gefallen hat, uns mit Vorlesungen aus bestimmten Zeitungen zu regaliren, so sollte doch bei uns die vornehme Sitte Platz greifen, solche außerhalb des Hauses vorkommende Ausführungen außer Acht zu lassen. (Sehr richtig!)

Abg. Stötzel (Zentr.): In Essen, wo die vorhandenen seelsorgerischen Kräfte bei Weitem nicht ausreichend sind, hat man eine Niederlassung der Franziskaner verweigert, die dort, weil sie die besten Berather des armen Volkes sind, besonders segensreich hätten wirken können, namentlich auch zur Bekämpfung der Sozialdemokratie.

Minister Dr. Bosse: Für eine Ordensniederlassung war ein Bedürfniß nicht nachgewiesen; ich bin aber bereit, auf Grund neuer Mittheilungen in eine nochmalige Prüfung dieser Angelegenheit einzutreten.

Abg. Szmula (Ztr.): Auch in Oberschlesien wird die Geistlichkeit von den Behörden wenig berücksichtigt. Die Regierung sollte dort Ordensniederlassungen nach den Wünschen der Geistlichen zur Bekämpfung der Sozialdemokratie gestatten. Auch für die Schule sei ein größerer religiöser Einfluß nöthig, denn die Verrohung der Schulkinder sei in manchen Gegenden entsetzlich. Unrichtig ist die Beschuldigung, daß in Oberschlesien eine großpolnische Agitation bestehe.

Regierungs-Kommissar Geh. Rath Kugler: So ganz unbegründet scheint die großpolnische Behauptung einer Agitation in Oberschlesien doch nicht zu sein, es sprechen leider verschiedene Anzeichen für das Vorhandensein dieser Agitation. Die vom Bischof vorgenommene Inspektion des Religionsunterrichts hat ein gutes Resultat ergeben.

Abg. Sperlich (Ztr.) begründet die Forderung der Aufhebung des Altkatholikengesetzes.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr.

Tages-Ordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 4 1/4 Uhr.

Deutschland.

△ **Berlin**, 18. Februar. Das von mehreren ausländischen Blättern kolportirte Gerücht, Herbette, der hiesige französische Gesandte, werde zum April bestimmt zurücktreten, beruht, wie auf eine Anfrage in der Botschaft geantwortet wurde, auf Erfindung.

Wie verlautet, sollte die Mission des Generals von Loë ursprünglich dem Fürsten Radziwill übertragen werden; als hier bekannt wurde, daß der Vatikan durch die Entsendung des Generals von Loë besonders angenehm berührt sein würde, übertrug man diesem die ehrenvolle Mission. (Die Nachricht ist bis jetzt unbestätigt.)

Die Versammlung zur Begründung des Bundes der Landwirthe gestaltete sich schon vor ihrer Eröffnung, welche in der Tivoli-Brauerei um 3 Uhr stattfindet, zu einer großartigen Demonstration. Bereits um 2 Uhr waren der Saal und die anstoßenden Theile des Gartens von etwa 5000 Personen besetzt. Die Schutzmannschaft sperrte darauf die Thore und Eingänge der Brauerei und mehrere tausend Theilnehmer mußten unverrichteter Sache umkehren. Man kann die Zahl der in Berlin weilenden Landwirthe auf 8000 schätzen.

— Die Kaiserin ertheilte gestern Mittag dem Probst Dr. Brückner eine Audienz und unternahm am Nachmittage eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten.

— Der Ober-Präsident der Provinz Hannover von Bennigsen hat sich heute Mittag von hier wieder nach Hannover zurückbegeben.

— Der Geh. Kommerzienrath G. von Bleichröder ist schwer erkrankt.

** Die Summe der Invaliditäts- und Altersrenten, welche im Jahre 1892 von 187 800 Personen bezogen wurden, belief sich auf 22,4 Mill. Mark, so daß auf den Kopf 119,28 Mark gezahlt wurden. Die von den Versicherungsanstalten seit dem 1. Januar 1891, also seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes, festgesetzten Renten repräsentiren bis Ende 1892 überschläglich ein Deckungskapital von rund 8[illegible] Millionen und mit Einschluß der an den Reservefonds abzuführenden Beträge ein Kapital von rund 99,6 Millionen Mark. Dem steht nach Abzug der gesammten Verwaltungskosten eine Einnahme aus Beiträgen im Jahre 1891 von rund 85,2 Millionen, 1892 von 84,3 Millionen, zusammen 169,5 Millionen gegenüber. Es verbleibt demgemäß ohne Berücksichtigung von Zinsen nach Abzug aller Verpflichtungen aus den Jahren 1891 und 1892 ein Ueberschuß aus Beiträgen von rund 69,9 Mill. Wenn übrigens die Einnahme aus Beiträgen im Jahre 1892 um fast 1 Million geringer gewesen ist als im Jahre 1891, so liegt dies wohl ausschließlich daran, daß am 1. Januar 1892 der Allgemeine Knappschafts-Verein zu Bochum eine eigene Kasse bildete und in Folge dessen gegen 130 000 versicherungspflichtige Personen aus den Bezirken der Versicherungsanstalt Rheinprovinz und Westfalen ausgeschieden sind.

Wilhelmshafen, 18. Februar. (W. T. B.) Se. Majestät der Kaiser verblieb auch während der letzten Nacht im Schlafwagen und reiste nach dem Frühstück, bei welchem das Musikkorps des 2. Seebataillons konzertirte, um 10 1/2 Uhr nach Oldenburg ab.

Frankreich.

Paris, 18. Februar. (W. T. B.) Das „Journal officiel" veröffentlicht ein Dekret, durch welches ein Versicherungs-Staffeltarif von 10 Centimes für je 300 Franks oder einen Theil von 300 Franks eingeführt wird, welcher erhoben werden soll für Postsendungen mit deklarirtem Werth, sofern dieselben über Belgien zwischen französischen von der Compagnie du Nord bedienten Ortschaften und Deutschland oder umgekehrt ausgetauscht worden.

Großbritannien und Irland.

London, 18. Februar. Gladstones Diäten-Vorschlag geht dahin, daß Mitglieder des Parlaments, welche unter 400 Pfund Einkommen haben, einen jährlichen Zuschuß von 300 Pfund aus Staatsmitteln, jedoch nur auf Ansuchen, erhalten.

Rußland.

Petersburg, 18. Februar. (W. T. B.) Die große Tabaksfabrik von Bogdanow ist durch eine Feuersbrunst heimgesucht worden und hat bedeutenden Schaden erlitten, setzt jedoch ihre Arbeit fort.

Petersburg, 18. Februar. (W. T. B.) Bei dem Empfange einer Deputation des hiesigen slavischen Wohlthätigkeitsvereins äußerte der Erbprinz Danilo von Montenegro der „Nowoje Wremja" zufolge, die Russen sollten nicht den Unterstellungen auswärtiger Zeitungen glauben und überzeugt sein, daß er Rußland ebenso ergeben sei, wie sein Vater, welcher stolz ist, immerdar ein treuer Freund des Zaren zu sein. Der „Nowoje Wremja" zufolge versammelte gestern der Finanzminister die Repräsentanten der hiesigen an der Börse vertretenen Kaufmannschaft zu einer Konferenz über eine Revision der bestehenden Wechsel- und Fondsbörse-Statuten nach der Richtung, daß dem Börsenspiele und der anormalen Abhängigkeit der Petersburger Börse vom Auslande nach Möglichkeit gesteuert werde und die wirklichen Interessen des russischen Handels gefördert werden. Der Minister gab dem Wunsche Ausdruck, die Börsen-Kaufmannschaft an dieser Revision Theil nehmen zu sehen; denn mit einer Zügelung der Spekulation und einer Beseitigung der Hemmnisse für den Handel solle nicht etwa dieser selbst beeinträchtigt werden. Die in der Versammlung anwesenden Kaufleute und Bankdirektoren sagten bereitwilligst zu, zur Beseitigung der vom Minister gerügten Mißstände geeignete Vorschläge zu machen.

Rumänien.

Bukarest, 18. Februar. (W. T. B.) Der Domänenminister Carp nahm die Beschlüsse der Kammerkommission an, wonach rumänische Unterthanen unentgeltlich als Schüler in Fachgewerbeschulen aufgenommen werden; die Frage über die Zulassung von Ausländern erklärte der Minister für einen ergänzenden Gesetzartikel offen lassen zu wollen.

Bulgarien.

Sofia, 18. Februar. (W. T. B.) Die „Agence Balcanique" ist ermächtigt, eine Reihe von Meldungen des Konstantinopeler Korrespondenten des „Figaro" für vollkommen unbegründet zu erklären. Dieses Dementi bezieht sich auf die Meldungen, daß Ministerpräsident Stambulow die Demission des orthodoxen Exarchen von Bulgarien verlangt und die Schaffung eines römisch-katholischen Patriarchats in Bulgarien angestrebt habe, daß der französische Botschafter in Konstantinopel, Cambon, dem römisch-katholischen Prälaten abgerathen, eine solche Frage aufzuwerfen, sowie endlich, daß Kardinal Rampolla ein von ihm verfaßtes Telegramm im Namen des Papstes an den apostolischen Delegaten in Konstantinopel gesandt habe.

Amerika.

Washington, 17. Februar. (W. T. B.) Der disponible Bestand an Gold im Staatsschatz überschreitet den erforderlichen Betrag um 8 Millionen Dollars. Der Schatzsekretär Foster erklärte, er werde unter allen Umständen eine Goldreserve von 100 Millionen aufrecht erhalten und, wenn nöthig, Bons emittiren; aber diese Eventualität sei nicht wahrscheinlich für die Zeit, in welcher er noch im Amte sei.

Das Komitee des Senats für auswärtige Angelegenheiten hat sich in dem von ihm erstatteten Bericht zu Gunsten eines Annexions-Vertrags mit Hawaii ausgesprochen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. Februar. Die deutsche überseeische Auswanderung über deutsche Häfen und Antwerpen stellte sich nach den Ermittelungen des Kaiserlichen Statistischen Amts im Januar 1893 und im gleichen Zeitraum des Vorjahres folgendermaßen:

Es wurden befördert im Januar über	1893	1892
Bremen	501	1665
Hamburg	620	949
andere deutsche Häfen (Stettin)	—	58
deutsche Häfen zusammen	1121	2672
Antwerpen	3	585

Aus deutschen Häfen wurden im Januar d. J. neben den vorgenannten 1121 deutschen Auswanderern noch 1073 Angehörige fremder Staaten befördert. Davon gingen über Bremen 639, Hamburg 434, Stettin —.

* Zu der am Donnerstag beginnenden Kölner Dombau-Lotterie hat sich die Firma G. A. Kaselow in Stettin, Frauenstr. 9, deren Bestreben es seit 1847 stets gewesen ist, ihre ausgebreitete Kundschaft auf das gewissenhafteste zu bedienen, eine größere Anzahl Loose zu sichern gewußt und versendet dieselben zur Zeit überall hin à Loos 3 Mark. (Porto und Liste 30 Pfg.).

* Der Pommersche Provinzialverein zur Bekämpfung des Vagabondenthums hielt vorgestern unter Vorsitz des Herrn Rittergutsbesitzers von Braunschweig-Moltow im Hotel de Prusse hierselbst eine Generalversammlung ab, in welcher der Jahresbericht pro 1891—92 vorgelegt wurde. Derselbe enthält über die Arbeiterkolonie Meierei interessante Daten, welche allgemeines Interesse beanspruchen dürfen. Im Berichtsjahre suchten die Kolonie erheblich mehr Arbeitslose auf als in den Vorjahren, woran wohl die große Theuerung und der damit zusammenhängende Arbeitsmangel die Schuld trug. Auch die Kolonie ist von derselben getroffen worden, insofern als die vorhandenen Mittel nicht ausreichten und sich die Aufnahme einer Anleihe von 2300 Mark nöthig machte. Seit Eröffnung der Anstalt am 25. Juli 1884 bis ultimo März 1892 wurden aufgenommen 2666 Mann, entlassen 2567. Am 1. April 1891 betrug der Bestand 105 Mann, welcher sich im Laufe des Verwaltungsjahres durch Aufnahme um 367 vermehrte und durch Entlassung um 373 verminderte, so daß am 1. April 1892 ein Bestand von 99 Mann verblieb. Von den 367 Aufgenommenen waren dem Berufe nach: 134 Arbeiter, 207 Handwerker, 13 Kaufleute, 7 Schreiber, 1 Lehrer und 5 Kellner, es befanden sich darunter 275 Heimathlose. Das Leben in der Kolonie ist ein sehr wechselndes und bewegtes, dauernden Aufenthalt kann dieselben nicht gewähren, vielmehr soll nur Arbeitslust und Arbeitsfähigkeit geweckt werden. Die Gesellschaft, welche sich daselbst zusammenfindet, ist eine sehr gemischte, völlig unrichtig ist jedoch die Annahme, sie bestehe nur aus Lumpen und Vagabonden, ganz im Gegentheil sind die Kolonisten meist arbeitsame Leute. Ueber die Führung der Kolonisten kann auch in diesem Jahre günstig berichtet werden, kamen auch Ausschreitungen gegen die Hausordnung in 6 Fällen vor. Der Gesundheitszustand ließ während der Sommer- und Herbstzeit nichts zu wünschen übrig, der Anstaltsarzt brauchte 5 Monate lang keinen Besuch zu machen. Im Dezember und Januar erkrankten 20 Mann an Influenza, wobei in zwei Fällen Lungenentzündung hinzutrat. Beim Betrieb der Feldbahn kamen zwei kleinere Unfälle vor. Einem Mann wurde beim Aufhalten eines Pferdes durch einen Hufschlag der Unterschenkel gebrochen, die Heilung nahm jedoch einen günstigen Verlauf, sodaß keine nachtheiligen Folgen zu befürchten sind. Nach dem Tagelohn-Register sind im Berichtsjahre 30308 Arbeitstage zu verzeichnen. In 10123 Tagen sind während des Winters 15 Hektar Moor entwässert, planirt und besandet und zu Wiesen hergerichtet, außerdem 6¼ Hektar Dammkultur fertiggestellt. Die Verpflegung der Kolonisten hat sich durch die ungewöhnliche Theuerung der Lebensmittel bedeutend höher gestellt als in den Vorjahren. Die Kosten für 36390 Verpflegungstage betrugen 15417,16 Mark; demnach stellte sich die Beköstigung für einen Mann pro Tag auf 42 Pf. Von Seiten der Kolonie wurden 76 Mann in Stellung gebracht, meist als ländliche Arbeiter, 241 verließen dieselbe auf eigenen Wunsch. Es sind vorzugsweise die älteren Leute, welche sich Arbeit beschaffen lassen, während rüstige Leute solche lieber selbst suchen. Aus Stettin, wo so viele Menschen beschäftigungslos herumlungern, traten 40 Mann in die Anstalt ein. Ihre Führung war gut, die Mehrzahl hat sich auch nach der Entlassung brav gehalten. Stellungen als Landarbeiter wollten sie nicht annehmen, sie kehrten vielmehr nach Stettin zurück. Der Bericht schließt mit innigstem Dank für die vielfache Unterstützung und mit der Hoffnung auf ferneres Blühen des Werkes.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 12. Februar bis 15. Februar 3536 Portionen verabreicht.

— In der Woche vom 5. Februar bis 11. Februar kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 172 Erkrankungs- und 17 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 86 Erkrankungen und 2 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 55 Erkrankungen (2 Todesfälle) im Kreise Ueckermünde und 9 Erkrankungen in Stettin. Sodann folgt Diphtherie mit 59 Erkrankungen (10 Todesfälle), davon 6 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. An Scharlach erkrankten 13 Personen (1 Todesfall), davon 6 Personen in Stettin, an Darm-Typhus 9 Personen (1 Todesfall), davon 3 in Stettin, und an Kindbettfieber 5 Personen (3 Todesfälle), davon 1 (1 Todesfall) in Stettin. Nur im Kreise Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Ornithologischer Verein. Sitzung am 6. Februar. (Vorsitzender Herr Dr. Bauer.) Der Vorsitzende berichtete über das abgelaufene Vereinsjahr, in welchem 13 ordentliche Sitzungen und 2 Nachzuchtausstellungen stattfanden. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Vereinsjahres 222. Durch Tod schieden aus: Herr Kapellmeister Reimer, Herr Rechnungsrath Mundt, die Herren Albert Timm, Mann und Wittenhagen. Zum Andenken an die Verstorbenen erheben sich die Mitglieder von ihren Sitzen. Wenn die Zeitverhältnisse dem Vereinsleben im Allgemeinen auch nicht günstig sind, so geht der Verein doch mit gutem Muthe in sein neues Jahr, weil die Freude an der Natur und die Lust an der Geflügelzucht wohl Schwankungen unterworfen sein können, aber nicht erlöschen werden. — Herr Kell giebt darauf einen Bericht über die stattgehabte Kassenrevision und bespricht die einzelnen Etatsposten zum Vergleich gegen den Voranschlag. Auf Antrag wird dem Kassirer Entlastung ertheilt und demselben, sowie den Kassenrevisioren der Dank des Vereins durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen. — Hierauf verliest Herr Dr. Bauer den Etat für 1893, welcher mit 1759 Mark in Einnahme und Ausgabe balanzirt. Zu den einzelnen Positionen wird bei dem Titel „Sommerfest" der Wunsch geäußert, die dafür ausgeworfenen Gelder nicht zu überschreiten, sowie das Sommerfest nicht an einem Sonnabend zu feiern. Bei dem Titel „Vorträge" wünscht Herr Kasten, daß, wie in früheren Jahren, von dem Vorstande mehr für allgemeine wissenschaftliche Vorträge gesorgt würde. Dem gegenüber bemerkt Herr Röhl, daß gute Redner schwer zu finden seien, und der geringe Besuch der letzten sehr interessanten Vorträge zu größeren Schritten nicht ermuthigen könne. Hierzu bemerkt noch Herr Dr. Bauer, daß seit dem Tode Brehms populäre Vortrags-Redner fast ganz fehlen und es sehr schwierig sei, geeignete Kräfte hierfür zu gewinnen. — Bei dem Titel „Vogelschutz" fragt Herr Kasten an, ob auch Nichtmitgliedern Vogelfutter zum Füttern im Winter verabfolgt werden kann, und bemerkt Herr Scharffe, daß dem nichts entgegensteht; der Verein ist hiermit einverstanden. Bei Titel „Bibliothek" beantragt Herr Kasten eine Streichung von 25 Mark. Dieser Antrag wird abgelehnt. Herr Koppen beantragt, für Zuchtzwecke nicht mehr Bruteier abzugeben wie in früheren Jahren, sondern in diesem Jahre Junggeflügel anzuschaffen und an Züchter abzugeben. Diesem Antrage schließt sich Herr Dr. Bauer an und bittet die Mitglieder, bezügliche Wünsche nach Junggeflügel rechtzeitig dem Vorstande zu melden. Herr Kasten wünscht diese Position um 50 Mark zu erhöhen und soll hierauf, falls dies möglich, Rücksicht genommen werden. — Der Etat wird in Einnahme und Ausgabe genehmigt. An Vorstandsmitgliedern sind neu zu wählen der dritte Vorsitzende, dritte Schriftführer und die vier Beigeordneten. Die ausscheidenden Herren werden durch Akklamation wiedergewählt. — Herr Koppen erwähnt einen Fall, in welchem ein grauer Papagei im Bauer Eier gelegt hat. Herr Kommissar Stürmer theilt mit, daß in diesem Jahre der Seidenschwanz häufig beobachtet sei, was Herr Kasten bestätigt, zugleich bemerkt derselbe, daß im Jahre 1875 der Seidenschwanz noch ganz spät im Frühjahre bei uns war. Herr Direktor Brunnckow theilt mit, daß auf einem Weizenboden der Walzmühle ein Sperber gefangen wurde, welcher dort von Sperlingen lebte. Herr Kell zeigt einen lebenden Thurmfalken vor, welcher angeblich beim Schlagen einer Taube gefangen sein soll. Herr Dr. Bauer hält es für sehr auffällig, daß ein Thurmfalke eine Taube schlagen soll; gewöhnlich pflegen die Thurmfalken im Winter fortzuziehen. — Aufgenommen drei Mitglieder; angemeldet Herr Obersteiger Lausch in Finkenwalde.

Konzert.

Zum Besten eines neuen hier zu erbauenden evangelischen Vereinshauses vereinigte vorgestern Abend Fräulein Hedwig Wilsnach ihre Schülerinnen unter gütiger Mitwirkung des Fräuleins Elisabeth Arendt [Pianoforte) und einer geschätzten Dilettantin (Violine) aus Dessau zu einem Konzert im großen Saale des Konzerthauses, das sich eines recht guten Besuches zu erfreuen hatte. Neben Chorgesängen, mehreren gemischten Quartetten und 2 Duetten wurde ein ganzes Füllhorn schöner Liederblüthen, die nach dem jeweiligen Standpunkt der künstlerischen Durchbildung der einzelnen Sängerinnen vertheilt waren, mit erfreulicher Sangeslust gespendet und dankbarst von der Zuhörerschaft entgegengenommen. Sowohl die solistischen Darbietungen, als auch die Chorleistungen zeugten überall von einer trefflichen Schulung der Stimmen, die in den Chören durch gute Aussprache, saubere Nüancirung und edle Tonbildung aufs beste in die Erscheinung trat. Den Abschluß des ersten Theiles des Programms bildeten „Adagio und Rondo" a. d. 9. Violin-Konzert von Beriot. Fräulein Schütt, die den Violinpart ausführte, bekundete darin eine anerkennenswerthe Fertigkeit, indeß dürfte die junge Dame mit ihrem Spiel noch mehr Erfolg erzielt haben, wenn sie statt des Beriot'schen Konzerts eine andere Komposition zum Vortrag gewählt hätte.

Im zweiten Theil der Aufführung, welcher mit einem klangschönen „Frühlings-Konzert (Chor von Pache) endete, lagen die Solovorträge in Händen von Frau Dillmann, Fräulein Münch und Krebs, Fräulein Hoffmann und Fräulein Stampe, welche sich ihrer zum Theil schwierigen Aufgaben mit bekannter Virtuosität entledigten und mit lebhaftesten Beifallsbezeugungen ausgezeichnet wurden. Eine sehr schöne Wiedergabe fanden die drei gemischten Quartette von Lorenz und Hecht, sowie ein Quartetto a canone („Addio") von Costa, in denen sich die ausführenden Stimmen aufs günstigste ergänzten. Besondere Anerkennung verdient noch die instrumentale Unterstützung des Konzerts durch Fräulein Elisabeth Arndt, die sowohl die gesammte Begleitung der Gesänge, als auch den Klavierpart in dem Beriot'schen Violinkonzert technisch sicher und mit guter Auffassung ausführte. —t.

Aus den Provinzen.

Greifenhagen, 17. Februar. Der Sohn der in dem Wärterhause bei Paculent wohnhaften Bahnwärterfamilie verließ gestern Morgen, wie sonst, die elterliche Wohnung, um sich zur Schule nach Paculent zu begeben. Da der Knabe am Mittag und auch bis zum Nachmittag nicht zurückkehrte, wurde die Mutter besorgt und sie lief nach dem Dorfe zu, um Erkundigungen einzuziehen. Sie kam indessen nicht dahin, denn nachdem sie eine Weile gegangen, fand sie ihr Kind am Paculenter Wege liegend, aber wer beschreibt ihr Entsetzen, als sie ihren Liebling starr und kalt, als Leiche wiederfindet. Allem Anscheine nach hat ein Herzschlag dem jungen Leben ein frühzeitiges Ende bereitet.

Bankwesen.

Berlin, 17. Februar. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 15. Februar.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 913 772 000, Zunahme 14 021 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 23 468 000, Zunahme 1 554 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 11 271 000, Zunahme 2 531 000.
4) Bestand an Wechseln M. 475 384 000, Abnahme 8 391 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 80 380 000, Abnahme 1 655 000.
6) Bestand an Effekten M. 10 731 000, Zunahme 170 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 36 129 000, Zunahme 81 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 923 567 000, Abnahme 29 311 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten, 466 155 000, Zunahme 37 485 000.
12) An sonstigen Passiva M. 360 000, Zunahme 7 000.

Börsen-Berichte.

Posen, 18. Februar. Spiritus loko ohne Faß 50er 50,30, do. 70er 30,80. Höher. — Wetter: Regen.

Magdeburg, 18. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 15,10. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 14,40. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 12,00. Stetig. — Brod-Raffinade I. 27,75. Brod-Raffinade II. 27,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 14,27½ bez. u. B., per März 14,22½ G., 14,25 B., per April 14,30 G., 14,32½ B., per Mai 14,40 bez., 14,45½ B. Stetig.

Köln, 18. Februar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 16,50, do. fremder loko 17,75, per März 16,50, per Mai 16,80. Roggen hiesiger loko 15,00, do. fremder loko 16,75, per März 14,15, per Mai 14,35. Hafer hiesiger loko 14,75, do. fremder —,—. Rüböl loko 56,00, per Mai 55,20, per Oktober 55,20. — Wetter: Regen.

Hamburg, 18. Februar, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 84,00, per Mai 82,00, per September 82,00, per Dezember 81,00. — Behauptet.

Hamburg, 18. Februar, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 14,27½, per März 14,22½, per Mai 14,40, per September 14,32½. Ruhig.

Pest, 18. Februar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen fest, per Frühjahr 7,49 G., 7,51 B., per Herbst 7,59 G., 7,61 B. Hafer per Frühjahr 5,59 G., 5,61 B. Mais per Mai-Juni 4,75 G., 4,77 B. Kohlraps per August-September 12,50 G., 12,60 B. — Wetter: Regenwetter.

Paris, 18. Februar. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl matt, per Februar 47,90, per März 48,20, per März-Juni 48,40, per Mai-August 48,90. Spiritus beh., per Februar 47,25, per März 47,25, per April 47,50, per Mai-August 47,50. — Wetter: Milde.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Nur diejenigen Anfragen, welche bis Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächsten Sonntagnummer Beantwortung. — Wegen der Verpflichtung zum Beitritt zu der kaufmännischen Ortskrankenkasse sind uns eine ganze Reihe von Anfragen zugegangen, wir bringen deshalb hier Folgendes zur Allgemeinen Kenntniß: Nach § 60 des d. Hds.-Ges.-Buchs geht, wie bereits an dieser Stelle mitgetheilt, ein Handelsgehülfe, welcher durch unverschuldetes Unglück an Leistung seines Dienstes zeitweise verhindert wird, dadurch seiner Ansprüche auf Gehalt und Unterhalt nicht verlustig. Jedoch hat er auf diese Vergütigung nur für die Dauer von sechs Wochen Anspruch. — Wenn ein Kaufmann beim Engagement eines jungen Mannes diese Bestimmung des Hds.-Ges.-B. nicht ausdrücklich für die Dauer des Engagements ausschließt, so hat er keine Verpflichtung zur Versicherung seiner jungen Leute in die Krankenkasse. Wird diese Bestimmung des Hds.-Ges.-B. jedoch bei dem Engagement ausgeschlossen, so müssen die jungen Leute versichert werden, falls das Einkommen derselben 2000 Mark pro Jahr nicht übersteigt. — Will ein junger Mann, trotzdem die erwähnte Bestimmung des Hds.-Ges.-B. beim Engagement nicht ausgeschlossen ist, der Kasse beitreten, so steht dem nichts entgegen, der Prinzipal hat dann aber nicht nöthig, eine Beisteuer zum Beitrag zu leisten. — E. G. Ein Institut für kaufmännische Korrespondenz und Buchführung befindet sich hierselbst Kohlmarkt 10 II. — A. O in B. Wenn die Frau kein Testament hinterläßt, worin ausdrückliche Bestimmungen angegeben, steht dem Manne das Verfügungsrecht zu. — M. H. Wenn nichts besonderes vereinbart, kann der Mann sofort ohne Kündigung ziehen. — Gertr. J. Eine Anstellung als Stenographin dürften Sie in Stettin schwer finden, aber trotzdem ist es wesentlich, wenn sie dieselbe erlernen, da eine praktische Verwerthung wohl möglich. Größere Geschäfte stellen jetzt schon die Kenntniß der Stenographie als Bedingung beim Engagement auf. — A. K. 148 Sie sind nur zu 14tägiger Kündigung verpflichtet. — Emma St. in L. 1. 1,50 Mark. 2. Bei der Vermählung der Prinzessin Margarethe wählte der Domprediger Dr. Dryander zur Grundlage der Predigt den Konfirmationsspruch der Braut: „Dienet einander, jeglicher mit Gaben, die er empfangen, als gute Haushalter der mancherlei Gnade Gottes." Dagegen wählte der Kaiser selbst die Bibelstellen für die Predigt an seinem Geburtstage und zwar: Ev. Lucas 11 V. 21—22 und Psalm 50. 3. Morganatische Ehe ist eine standesungleiche Ehe, wobei die nicht ebenbürtige Frau und ihre Kinder von den Standesvorrechten des Mannes und der vollen Erbfolge ausgeschlossen sind. 4. Die Verjährung erfolgt in 10 Jahren. — P. in H. Die Roggenpreise wurden in hiesiger Börse notirt: am 21. Januar 126—133 Mark und am 6. Februar 126—132 Mark. — F. Sch. Ueber die Länge der Pausen ist gesetzlich nichts vorgeschrieben, sondern § 134 b der Gew.-Ord. besagt nur: Die Arbeitsordnung muß Bestimmungen enthalten: Ueber Anfang und Ende der regelmäßigen täglichen Arbeitszeit, sowie der für die erwachsenen Arbeiter vorgesehenen Pausen. — M. L. Die Forderungen an Medizinalpersonen verjähren in 4 Jahren. — L. W. 10 Die betreffende Bestimmung lautet: Die Post ist nicht verpflichtet, verdorbene oder sonst unbrauchbar gewordene Postwerthzeichen umzutauschen. Die Postanstalten sind indeß zum Umtausch von Postanweisungsformularen, welche in den Händen des Publikums unbrauchbar geworden sind, sowie von verdorbenen Postkarten (letztere nur gegen Freimarken) ermächtigt. Die Genehmigung zum Umtausch verdorbener Freimarken kann bei der obersten Postbehörde mit Erfolg nachgesucht werden, wenn der Verlust bedeutend ist. — B. 98 1. Da sie selbstständig arbeiten, ist keine Krankenkasse verpflichtet, Sie aufzunehmen. 2. Gegen Unfall können Sie sich bei einer Privatgesellschaft versichern. — Aug. L. Wenn Sie die Polizen unterschrieben haben, müssen Sie in beiden Fällen bezahlen oder können gerichtlich dazu gezwungen werden. Sie haben aber unüberlegt gehandelt und die Folgen müssen Sie tragen. — J. H. H. 1. Nein. 2. Wir haben bereits im letzten Briefkasten die betr. Bestimmung der Räumungsfrist mitgetheilt. 3. Ein derartiger Prozeß ist von Adjazenten der Lastadie gewonnen worden, die Sachlage war aber eine andere als in Grünhof. 4. Die Kosten, welche der Magistrat von Ihnen einziehen läßt, entsprechen den gesetzlichen Bestimmungen, die anderen Besitzer, vor deren Grundstücke Trottoir gelegt ist, haben die Kosten gleichfalls zur Hälfte bezahlen müssen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 18. Februar. Wie das „Neue Wiener Abendblatt" meldet, erschoß in der Nacht der Wachtposten beim Neubau in der Nähe des Zentralfriedhofs einen unbekannten Mann, welcher den Anruf des Postens unbeantwortet ließ.

Wien, 18. Februar. Die Polizei verbot die von dem Veteranenkorps für heute anläßlich des 40. Gedenktages der Errettung des Kaisers von dem durch Libeny verübten meuchlerischen Attentat angesagte Veteranenparade. Die Polizei hat das Verbot mit der Angabe motivirt, daß während der Reichsraths-Verhandlungen Massenaufzüge gesetzlich verboten seien.

Letzte Nachrichten.

Rom, 18. Februar. Deputirtenkammer. In Beantwortung der Anfragen Barzilai's und Carmine's über die angeblich offiziellen Kundgebungen, welche bei der Katholiken-Versammlung in Wien anläßlich des Jubiläums des Papstes unter Theilnahme einer Erzherzogin und zweier Minister stattfanden, erklärte der Minister des Aeußern Brin, man habe die Bedeutung einer Thatsache übertrieben, welche sich in der letzten Zeit mehrere Male wiederholt habe. Barzilai kündigte an, daß er durch die Antwort nicht befriedigt sei und seine Anfrage in eine Interpellation umwandeln werde.

Auf die Interpellation Lucifero's über die Aeußerungen des deutschen Reichskanzlers Grafen Caprivi in der Militär-Kommission bezüglich Italiens erklärte der Minister, es berechtige Nichts zu der Annahme, daß Italien gegenwärtig von Deutschland weniger geachtet werde als vorher. Er müsse bestreiten, daß die Verbündeten Italiens das Jubiläum des Papstes zu feindlichen Kundgebungen gegen Italien benutzten.

Rom, 18. Februar. Der Kaiser von Oesterreich sandte dem Papst zu dessen Jubiläum 100 000 Franks zur Komplettirung der vatikanischen Bibliothek.

Rom, 18. Februar. Der Zustand de Zerbis hat sich derart verschlimmert, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Untersuchung in der Bankaffaire ergab, daß die bei Sanders in London bestellten Noten im Betrage von 40 Millionen Lire nur theilweise vernichtet sind. Fünf Millionen Lire wurden von der Banca Romana und der Banca di Napoli in Umlauf gesetzt.

Sofia, 18. Februar. Am 26. Februar, dem Namenstage des Fürsten Ferdinand, wird der Metropolit in der Kirche in feierlichster Weise die Verlobung des Fürsten verkünden. Die Stadtvertretung veranstaltet in diesen Tagen große Festlichkeiten, und in dem fürstlichen Palais findet ein Hofball statt.

Sofia, 18. Februar. Fürst Ferdinand beantwortete telegraphisch den Glückwunsch Stambulows und drückte den Wunsch aus, daß es ihnen Beiden welche in schwerster Zeit solidarisch für die Selbstständigkeit Bulgariens gekämpft, gelingen möge, das bulgarische Volk vor fernerem Ungemach zu schützen.

Wetteraussichten für Sonntag, den 19. Februar.

Etwas wärmeres, theils heiteres, theils wolkiger Wetter mit leichten Regenfällen und mäßigen südwestlichen Winden.

Berlin, den 18. Februar 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zins	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	108,00b
do.	3½%	101,40b
Pr. Consol. Anl.	4%	107,90bG
do.	3½%	101,50B
Preuß. St.-Anl.	4%	10[illegible],00b
do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,25G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	9[illegible],10bG
do. neue	3½%	99,10b G
Stett. St.-Anl. 89	3½%	9[illegible],75G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	97,10 G
Berliner Pfdbr.	5%	113,80G
do.	4½%	108,75b
do.	4%	101,80b
do.	3½%	99,60b
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,70 G
do. neue	3½%	98,70 G
do.	4%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—
do.	3½%	98,70b
do.	3%	87,25G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	97 90bB
Pommersche do.	3½%	98,40G
do. do.	4%	105,50G
Posensche do.	4%	102,50bG
do. do.	3½%	9[illegible],10b
Sächsische do.	4%	103,10G
Schl.-Holst. do.	4%	102,80G
Schl.-Hlst. Pfdbr.	3½%	98,20G
Westfälische do.	4%	103 50G
do. do.	3½%	—,—
Westpr. rittersch.	3½%	98,20bG
Hannover Rtbr.	4%	—,—
Kur- u. Neumärk	4%	103,10G
Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
Pommersche do.	4%	103,50B
do. do.	3½%	99,20B
Posensche do.	4%	103,40B
Preußische do.	4%	103,40 G
Rh. u. Westf. do.	4%	103,60B
Sächsische do.	4%	103,40 G
Schlesische do.	4%	103,40G
Schl.-Holst. do.	4%	103,40 G
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	105,00B
Baierische Anl.	4%	107,50G
Hamburg. Staats-Anleihe v. 1886	3%	87,0[illegible] G
Hamburg. Rente	3½%	93,40 G
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	93,30 G
Pr. Präm.-Anl.	3½%	131,50b
Baier. Präm.-Anl	4%	144,10b
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	134,50b
Meininger 7 Guld.-Loose	—	28,75G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Div.	Kurs
Berzelius Bergw	12%	122,75b
Bochum. Bgw.A.	—	3[illegible],40b
do. Gußstahl	—	13[illegible],00bB
Bonifacius	13⅓%	1[illegible]3,00bG
Borussia Bergw.	—	—,—
Donnersmarckh.	6%	83,30G
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6%	61,30b
Gelsenkirchener	12%	149,15b
Harkort Bergw.	—	83,50b
Hibernia	12	118,90b
Hörder Bergwerk	—	11,[illegible]
do. conv.	—	1[illegible]
do. St.-Pr.	—	42,[illegible]0b G
Hugo	10%	111 75b G
Laurahütte	—	9[illegible]
Louise Tiefbau	—	7[illegible] G
Märk.-Westf.	—	1[illegible] G
Oberschlef.	2	5[illegible] G
Stolberg-Zink-H.	4	40,[illegible]0b G
do. St.-Pr.	7	10[illegible],90b

Fremde Fonds.

Papier	Zins	Kurs
Argentinische Anl.	5%	4[illegible],40bG
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,70bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	36,00bG
Italienische Rente	5%	93,40b
Mexican. Anleihe	6%	85,60b
do. 20 L. St.	6%	88,50b
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—
do.	6%	—,—
Oesterr. Gold-R.	4%	99,60b
do. Papier-R.	4⅕%	—,—
do. do.	5%	—,—
Oesterr. Silber-R.	4⅕%	83,40b
Oest. 250 Fl. 1854	4%	129,75b
do. Cred. 100 1858	—	33[illegible],50b
do. 1860er Loose	5%	128,90bG
do. 1864er Loose	—	339,90b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,75b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,90 G
do. amortb.	5%	98,70b
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. 1872	5%	—,—
do. 1880	4%	98,40G
do. 1887	4%	—,—
do. Goldrente	6%	—,—
do. 1884 Stpfl.	5%	105,90b
do. (2 Orient) 1878	5%	68,90b
do. Präm.-A. 1864	5%	161 10b
do. do. 1866	5%	—,—
do. Bodencr. neue	4½%	101,50bG
Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,0[illegible] B
do. Rente	5%	80,60bG
do. do. neue	5%	80,[illegible]bG
Ungarische Gold-Rente	4%	98,00b
Ungarische Papier-Rente	5%	85,10b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Zins	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	45,1[illegible] G
Frankf.-Güterb.	4%	6[illegible],60b
Lübeck-Büchen	4%	142,60b
Mainz-Ludwigh.	4%	11[illegible],25b
Marb.-Mlawka	4%	65,75b
Meklb. Fr.-Franz	4%	—,—
Niederschl.-Märk. Staats-Bahn	4%	101 30b
Ostpr. Südbahn	4%	75,75b
[illegible]bahn	4%	28,05bG
[illegible] Posen	4½%	102,50B
[illegible]	4%	—,—
[illegible]sche Eisenb.	3%	67 50b
Dux-Bodenbach	4%	222,20b
Gal. Carl-Ludwig	4%	92,80b G
Gotthardbahn	4%	157,60b
It. Mittelm.-B.	4%	101,56b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Moskau-Brest	3%	70,75b
Oestr. Frz.-Stsb.	4%	—,—
do. Nordwestb.	5%	91,90b
do. Lit. B Elbth.	4%	104,90b
Südöster. (Lomb.)	4%	46,80b
Warschau-Ter.	5%	—,—
do. Wien	4%	197 25b

Versicherungs-Gesellschaften.

Papier	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	450	—,—
Berliner Feuer	153	—,—
do. Ld.- u. W. T.	1[illegible]	—,—
do. Leben	172½	—,—
Colonia, Feuer	[illegible]	—,—
Concordia, L.	45	1135,00bG
Elberfeld, F.	270	6100,00G
Germania	40	—,—
Magdeb. Feuer	206	375[illegible],00G
do. Rückv.	45	890,[illegible]bG
Preuß. Leben	37,5	694,00B
Pr. Nat.-V. St.	66	875,00B
Providentia	45	—,—
Thuringia	240	3995,00B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zins	Kurs
Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	100,10G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdb.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschlef. Lit. D.	3½%	—,—
do. Lit. D.	4%	—,—
Stargard-Posen	4%	101 80G
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. Carl-Ludwig	4½%	82,75bG
Gotthardb. 4. Ser.	4%	104,80B
do. conv.	5%	—,—
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	83,00b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,70B
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,40bG
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	80,80bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,30bB
Oest. Franz-Stsb.	5%	109,10B
do. Gold-Pr.	4%	101 75G
Südösterr. Bahn (Lom.)	3%	65,30bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	99,60G
Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—
Chark.-Krementsch	5%	—,—
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—
Gr. Russ. Eisenb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Woronesch	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowo	4½%	101,25G
Koslow-Woronesch gar.	4%	94,60b
Kursk-Charkow	4%	—,—
do. Chark.-Asow Oblig.	4%	94 90bG
Kursk-Kiew gar.	4%	95,10bG
Losowo-Sewastop.	5%	—,—
Mosco-Rjäsan	4%	95,25bG
do. Smolensk	5%	103,00b
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	93,50bG
Rjäsan-Koslow	4%	94,75bG
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	102,40bG
Rybinsk-Bologoye	5%	93 70b G
Schuja-Iwanowo	5%	—,—
Russ. Südwestbahn gar.	4%	95,5[illegible]G
Transkaukasische	3%	79,60b
Warschau-Terespol	5%	102,[illegible]0b
Warschau-Wien 2. Emission	4%	100,40b
Wladikawkas	4%	95,10G
Zarskoe-Selo	5%	—,—
Northern Pacific II.	6%	111,90b
Oregon Railway Nap.	5%	92,70bG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½	112,8[illegible] G
Marb.-Mlawka	5	109,60G
Ostpreußische Südbahn	5	110,00bG

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	99,80G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	99,80G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94,90b
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,00bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,20G
do.	4%	102,75bG
do. conv.	4%	102,75bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—
do.	3½%	95,40b
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,50bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	103,00bG
Pr. B.-C. unkündb. (rz. 110)	5%	114,50G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,80G
Pr. B. Cr. Ser 8. 9. (rz. 100)	4%	101,40bG
do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,80G
Pr. Centrb.-Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	101,60G
do.	3½%	96,90bG
do. Com.-Obl.	3½%	96,50bG
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102,00bG
do. (rz. 100)	3½%	97,[illegible]0bG
Pr. Hyp.-Vers. Certific.	4½%	—,—
do.	4%	102,90bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	105,80bG
do. (rz. 110)	4%	102,0[illegible] G
do. (rz. 100)	4%	101,25bG

Bank-Papiere.

Papier	Div. v. 1892	Kurs
V. f. Sprit u. Prod.	3%	67,20G
Berl. Cassen-Ver.	6%	130,10G
do. Handelsges.	7½%	145,50b
do. Prod. u. Hdl.	—	110,00G
Bresl. Disc.-Bank	4½%	97 00bG
Darmstädter Bank	5¼%	—,—
Deutsche Bank	9%	166,75bG
Dtsch. Genossensch.	6%	117,75G
Disc.-Command.	8%	192,40b
Dresdener Bank	7%	1[illegible]1,4[illegible]b
Nationalbank	6½%	118,10b
Pomm. Hyp. con	6%	114,00b
Pr. Centr.-Bod.	9½%	16[illegible] 60bG
Reichsbank	8½%	150,0[illegible]bB

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per Stück	9,66b
Sovereigns	20,39G
20 Francs per Stück	16,255b
Dollars	4,1875G
Engl. Banknoten	20,455b
Franz. Banknoten	81,3[illegible] G
Oesterr. Banknoten	168,75b
Russische Noten	21[illegible],25b

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Adler Brauerei	—	—,—
Ahrens do.	—	56,10b G
Böhmisches do.	12%	220,00 G
Bock do.	—	46,00bG
Bolle do.	6%	72,25 G
Landré do.	—	129,50 B
Bredower Zuckerf.	—	54,50b G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	5%	119,75G
Leopoldshall	—	76,25b
Oranienburg	7½%	83,50G
do. St.-Pr.	7½%	85,90b
Schering	13%	271 50bG
Staßfurter	—	141,[illegible]0G
Union	10%	132,30bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	6%	72,60G
P. Chem.-Pr.-F.	10%	—,—
P. Prov. Zuckers.	20%	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30%	207,50bG
St. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschl.-Br.	14%	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierf. Hohenk.	4%	—,—
Danz. Oelmühle	—	9[illegible],00G
Dessauer Gas	10%	170,00bG
Dynamite Trust	9%	13[illegible],40bG
Harb. Wien Gum.	—	273,00bG
L. Löwe u. Co.	18%	21[illegible],50bG
Magdb. Gas-Ges.	4½%	97,75B
Maschinenfabrik: Gorl. (conv.)	—	117,75G
do. (Lüd rs)	—	147,00bG
Grusonwerke	—	19[illegible],50bG
Hallesche	35%	259,00bG
Hartmann	—	1[illegible],00bG
Pomm. conv.	6%	71,10G
Schwartzkopf	—	247,00bG
St. Vulc. L. B.	9%	111,00bG
Nordd. Lloyd	—	110,25b
Wilhelmshütte	2½%	63,50bG
Siem. Glas-Ind.	11%	15[illegible],00G
St.-B. Cementf.	4%	[illegible]7,10G
Stralf. Spielkart.	—	107,00bB
Gr. Pferdeb.-G.	12½%	230,10bG
Carlsr. Pferdeb.	—	76,50bB
Stett. Pferdeb.	2½%	62,50B
N. St. Dampf-C.	2%	83,00bG

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ u. 4. Privatdiscont 1¼ G

Wechsel-Cours vom 18. Februar.

Platz	Zins	Kurs
Amsterdam 8 Tage	2½%	169,50b
do. 2 Monate	2½%	168,90B
Belgische Plätze 8 Tage	3½%	81,10B
do. 2 Monate	3½%	80,95b
London 8 Tage	2½%	20,45b
do. 3 Monate	2½%	20,37b
Paris 8 Tage	3%	81,20b
do. 2 Monate	3%	81,00b
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4½%	168,70b
do. 2 Monate	5½%	167,95b
Schweizerische Plätze 10 Tage	4%	81,10B
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77,85b
Petersburg 3 Wochen	6%	213,5[illegible]b
do. 3 Monate	6%	215,15b
Warschau 8 Tage	6%	21[illegible],50b

Wetten und Wagen.

Original-Roman von E. von Linden.

Uebersetzungsrecht vorbehalt n.

(Nachdruck verboten.)

7)

Der Notar fuhr fort: „Ja, Herr von Lasperg, ich hatte Mitleid mit diesem Unglücklichen, denn ich konnte seinen Fehltritt begreifen, weil auch ich durch eisernen Fleiß mir eine Position nach oben hin verschaffen mußte. Aber ich war durch meine häßliche Außenseite gegen jede Versuchung geschützt, da Liebe und Freundschaft zwei unbekannte Dinge für mich waren. Der Koboldstudent, wie man mich nannte, wurde gemieden und verspottet, wenn er auch später durch einige Abhandlungen sich eine Art Anerkennung erzwang. Ich sagte mir bei der Geschichte dieses Xylographen, daß ich ihn nicht verurtheilen könne, weil ich sein Streben zu begreifen, die Macht der Versuchung aber nicht zu erwägen vermöge. Es empörte mich, daß der Hauptschuldige mit den Früchten des Verbrechens sich in Sicherheit gebracht und bewunderte das Genie des Betrogenen, welches sich auch in den Falsifikaten offenbarte. Der Arme gestand mir, daß er schließlich Vergnügen an der Arbeit empfunden und gar nicht mehr an das Verbrechen oder an seinen Vortheil dabei gedacht habe. Sehen Sie, mein bester Freiherr, da versprach ich ihm, mein Möglichstes für ihn und für die Seinen zu thun, denn ich sagte mir, wenn Du mit einem ansehnlichen gesunden Körper begnadigt gewesen wärest, wer weiß, ob Du Dein Ziel erreicht, ob Du nicht auch über eine solche Versuchung oder über den Fallstrick der Rache gegen den verhaßten Vormund hättest stolpern können. Wollen Sie mir die Freude verargen, welche die Nachricht seiner Begnadigung mir heute gewährt? Ich habe mich seit langem nicht so froh gefühlt."

Und ich freue mich mit Ihnen, mein alter wackerer Freund", rief Lasperg, ihm mit warmer Empfindung die Hand drückend. „Sie haben Recht, der Mann verdient trotz seines Verbrechens unsere menschliche Theilnahme, und wenn ich etwas für ihn thun kann, dann verfügen Sie über mich."

„Ich danke Ihnen, Herr von Lasperg, könnte von Ihrem Anerbieten vielleicht Gebrauch machen, da es gilt, dem Mann eine neue soziale Stellung zu verschaffen. Nun aber, nachdem ich Ihnen und mir selber mit meiner Redseligkeit viel kostbare Zeit gestohlen und mir dadurch einen Extrafeiertag gemacht habe, sagen Sie mir, ob Geschäftliches Sie zu mir geführt oder ob Sie sich nur von meinem Wohlsein überzeugen wollten."

„Leider, mein verehrter Herr Notar! Ich bin in großer Unruhe hinsichtlich der bevorstehenden Runeck'schen Testaments-Entscheidung. Der Erwartete ist doch noch nicht eingetroffen?"

„Nein, es brennt ja auch noch nicht, wenn das Schiff nicht untergeht, kommt er gewiß."

„Er kann bereits glücklich gelandet und doch verunglückt sein."

Der Krüppel richtete sich erschreckt auf.

„Liegt Ihrem Unkenruf irgend etwas Thatsächliches zu Grunde, Herr von Lasperg?"

„Ich kann es nicht mit Gewißheit behaupten, doch drückt mich eine bange Ahnung. Im Runecks-Tunnel ist ein junger Mann aus einem Koupee dritter Klasse gesprungen und für todt nach dem Hospital gebracht worden. Ich habe ihn gesehen, das Gesicht trug bekannte Züge."

„Bah, weshalb sollte es just unser Mann sein?" unterbrach ihn der Notar kopfschüttelnd. „Die Annahme ist zu wunderlich. Wenn er noch von dritter Hand hinausgeschleudert worden wäre! So aber mußte er einfach verrückt geworden sein, weil durchaus keine Veranlassung zum Selbstmord vorlag. Jedenfalls sind Papiere bei ihm gefunden, welche seine Persönlichkeit feststellen. Darüber will ich Ihnen bald reinen Wein einschenken."

„Wenn doch vielleicht ein Verbrechen hier vorläge?" meinte der Freiherr nachdenklich, „wenn man von seinem Dasein, seiner Ankunft genaue Kunde erhalten und ihn in dieser Weise aus dem Wege geräumt hätte . . ."

„Wir sind unserer vier Männer, welche das Geheimniß kennen", fiel Spehr ihm scharf in's Wort, „allerdings vielleicht schon zu viel, doch denke ich, daß ein jeder von uns ein Mann ist, dessen Wort einen Eid bedeutet. Ich glaube für Sie und die beiden Andern so gut einstehen zu können, wie für mich selber. Haben Sie noch ein Viertelstündchen Zeit?"

„Ich wollte in den Rennstall, dazu ist es jetzt schon zu spät, an mlie mich bei Waldenroth zu Tisch erwartet. Na, da kommt am Ende schon ein Eilbote von der Frau Sanitätsräthin."

Die Klingel am Hause wurde fest gezogen. Die Magd meldete den Herrn Doktor Waldenroth, welcher nach dem gnädigen Herrn Baron frage.

„Nur herein, alter Freund!" rief Spehr, da der Arzt auf dem Fuße folgte. „Ich habe Ihrem Freiherrn festgeschwatzt."

„Na, na, das würde ich nicht glauben, Notar, wenn Sie's nicht selber sagten. Was, zum Henker, ist Ihnen passirt, am Ende gar das große Loos gewonnen? Es sähe Ihnen ähnlich."

„Natürlich, weil ich nichts damit anzufangen wüßte", lachte der Notar.

„Nein, seine Freude hat einen höheren Grund", sprach der Freiherr, „er hat einem Sträfling den Erlaß der letzten Hälfte seiner Zuchthausstrafe im Gnadenwege ausgewirkt."

„Jedenfalls dem Xylographen Lorenz", rief der Arzt, dem Krüppel erfreut die Hand reichend.

Dieser nickte.

„Ja, das freut mich ebenfalls mehr als ich sagen kann, schon um der braven Frau willen", fuhr Waldenroth, sich einen Stuhl heranschiebend, lebhaft fort, „hoffentlich wird er sich jetzt in seinem Kreise bescheiden und nicht höher fliegen wollen, als seine Flügel reichen."

„Ueber diesen Punkt wollen wir jetzt nicht reden, um mir meine Freude nicht zu verderben. Herr von Lasperg erzählte mir von einem Eisenbahnunglück, er sieht bereits allerlei Gespenster."

„Nun, so ganz gespensterhaft ist die Geschichte gerade nicht", erwiderte der Arzt, seine Tabaksdose hervorziehend und sie geöffnet dem Notar hinhaltend.

„Sind also auch davon verschnupft worden, Doktor?" neckte Spehr noch immer sehr vergnügt, „lassen Sie hören. Ihr Tabak ist noch immer von der alten famosen Sorte, stärkt Augen und Gehirn."

Die Geschichte ist nicht spaßhaft, mein Bester!" sagte Waldenroth, langsam eine Prise nehmend. „Ich komme soeben von dem Runecks-Tunnel-Verunglückten, er ist nicht freiwillig hinausgesprungen, sondern gewaltsam hinausbefördert worden."

„Alle Wetter! murmelte Spehr, „nun bekommt das Gespenst Fleisch und Bein."

„Ist er todt?" fragte Lasperg erregt.

„Nein, ich hoffe ihn sogar am Leben zu erhalten. Unter die Räder ist er nicht gekommen, wie sein Mörder jedenfalls gehofft, da er sonst unzweifelhaft todt gewesen wäre. Er ist vielmehr gegen die Wand des Tunnels geschleudert worden, und hat dabei außer einigen andern ungefährlichen Verletzungen eine bedenkliche Kopfwunde, einen Schädelbruch nämlich, erhalten. Daß eine Gewaltthat von fremder Hand vorliegt, ist thatsächlich erwiesen, da Zeichen eines verzweifelten Kampfes, Biß- und Kratzwunden im Gesicht und an den Händen, zerrissener Hals- beziehungsweise Rockkragen und so weiter, vorhanden sind."

(Fortsetzung folgt.)

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Donnerstag, den 23. d. M., keine Sitzung.

Stettin, den 18. Februar 1893.

Dr. Scharlau.

Bekanntmachung.

Die Lieferung nachstehender Baumaterialien für Etat 1893/94 soll in öffentlicher Verdingung in einzelnen Loosen vergeben werden.

100 Mille gelbe Verblendklinker,
2000 Sack Cement,
200 Cubm. Cementsand,
4000 Cubm. Kies,
1700 lfde. Mtr. Betonröhren,
2400 lfde. Mtr. Thonröhren,
60 Stück Schachtaufsätze,
100 Stück Regeneinlaßaufsätze,
200 Stück schmiedeeiserne Eimer.

Bedingungen sind im Rathhause, Zimmer Nr. 41, auch nebst Angebotsformularen gegen postfreie Einsendung von 50 Pf. (Briefmarken nur à 10 Pf.) zu beziehen.

Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis

Mittwoch den 1. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,

ebendaselbst einzureichen.

Die Eröffnung findet in Gegenwart der erschienenen Bieter statt.

Stettin, den 7. Februar 1893.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Für die Hochwasserbewältigung wird eine oder zwei Lokomobilen mit Centrifugalpumpen zu miethen gesucht. Offerten werden bis

Mittwoch, den 22. Februar cr.,
Vormittags 9¾ Uhr,

Rathhaus, Zimmer 41, erbeten.

Daselbst liegen auch Bedingungen zur Einsicht aus.

Stettin, den 15. Februar 1893.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 10. Februar 1893.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der zum Neubau der Schule an der Barnitzstraße hierselbst erforderlichen **Tischlerarbeiten** soll, in zwei Loosen getrennt oder im Ganzen, im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind bis zum **Montag, den 27. Februar 1893, Vormittags 12 Uhr,** versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen im Baubüreau im Rathhause, Zimmer 38, einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfindet.

Allgemeine und besondere Bedingungen, sowie Angebots-Formulare sind ebendaselbst gegen Entrichtung von 1 Mark in Empfang zu nehmen oder gegen postfreie Einsendung dieses Betrages (nur in 10 Pf.-Postmarken) von dort zu beziehen.

Zeichnungen sind im Rathhause, Zimmer 39, beim Königlichen Regierungs-Bauführer **Pauly** einzusehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Wassertransporte.

Die in der Zeit vom 1. 4. 1893 bis 31. 3. 1894 beim unterzeichneten Depot erforderlichen Wassertransporte sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Bezügliche Angebote sind zum 23. 2. 93, Vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer, Junkerstr. 14, — woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen bezw. gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1 Mk. bezogen werden können — abzugeben.

Artillerie-Depot Stettin.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Brot-, Fleisch-, und Talglieferung für das hiesige Justizgefängniß für die Zeit vom 1. April 1893 bis einschl. 31. März 1894 ist Termin auf

Sonnabend, den 25. Februar 1893,
Nachmittags 4 Uhr,

im Inspektionsbüreau, Elisabethstraße Nr. 28, anberaumt.

Verschlossene Offerten mit der Aufschrift:

„Lieferung von Verpflegungsbedürfnissen"

sind bis zu dem genannten Termin an den Gefängnißinspektor **Becker** einzureichen.

Die Bedingungen können täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 4—6 Uhr im Inspektionsbüreau eingesehen werden.

Stettin, den 17. Februar 1893.

Der Erste Staatsanwalt als Gefängniß-Vorsteher.



Pferde-Verkauf.

Am Sonnabend, den 25. Februar cr., **Mittags 11½ Uhr,** sollen auf unserem Depot in Westend-Stettin, Falkenwalderstraße Nr. 57, 19 Pferde, darunter mehrere Stuten, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Stettin, den 8. Februar 1893.

Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Präparanden-Anstalt zu Pölitz.

Aufnahme-Prüfung am 11. März Vormittags 8 Uhr. Durch Internats-Einrichtung wird demnächst für billige und gute Unterkunft der Zöglinge Sorge getragen werden. Anmeldungen an

Seminar-Director **Dr. Schürmann.**

Kanarienzüchter.

Zur Gründung eines Kanarienzüchter-Vereins werden Züchter und Vogelliebhaber zum **Sonntag,** den 19. Februar, Abends 6 Uhr, im Restaurant **Kupfer,** Birken-Allee 25, ergebenst eingeladen.

Mehrere bewährte Züchter.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Am Sonntag, den 19. d. Mts., Abends 7 Uhr (pünktlich), im **Kotz**'schen Saale (Haupteingang vom Floragang):

musikalische Soirée.

Nachdem: Tanz.

Einführungen sind gestattet. Garderobe 1 Tr.

Gewerbliche Schutzgemeinschaft.

Am **Dienstag, den 21. d. M., Abends 8¼ Uhr,** General-Versammlung, Breitestr. 11, b. Herrn **Däge.**

Tages-Ordnung: Rechnungslegung.
Geschäftliche Mittheilungen.
Vorstandswahl.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Sonntag Abend 6½ Uhr im Saale des Herrn **Fritz Reinke:**

Theater-Vorstellung.

Nach derselben:

Kränzchen.

Entree für Nichtmitglieder 30 Pf.

Der Vorstand.

Ortsverein der Schneider.

Morgen, Montag, den 20. d. Mts, Abends 8 Uhr, im Reichsgarten: **Kränzchen.** Einführungen gestattet.

Der Vorstand.

Kranken-Unterstützungsbund der Schneider (E. H.).

Montag, den 20. d. Mts., Abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei **Weissberg,** Rosengarten 6, 1 Tr.

Die örtl. Verwaltung.

Bezirks-Armen-Pflegeverein „Oberwiek".

General-Versammlung

Mittwoch, den 22. Februar, Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn **Christiani,** Bellevuestr. 50, wozu die Mitglieder*) des Vereins hiermit einladet

Der Vorstand.

*) Mitglied ist jeder Bewohner des Bezirks, der mindestens Mk. 1 jährlichen Beitrag zahlt.

Verein der See-, Fluß- und Land-Maschinisten zu Stettin.

Dienstag, den 21. Februar, Abends 7½ Uhr, **General-Versammlung.**

Der Vorstand.

Verein Kamer. d. ehemal. Cavallerie

Heute Abend findet im Vereinslokal „**Kaiseradler**" unser **Masken-Ball** statt.

Anfang 7 Uhr. Ohne Einladung oder Karte hat Niemand Zutritt.

Maskengarderobe ist daselbst aufgestellt.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Grabow a. O.

Unser diesjähriges **Wintervergnügen,** verbunden mit **Maskenball,** findet am **25. Februar,** Abends 8 Uhr, beim Kameraden **Mietzner** statt. Billets für durch Kameraden einzuführende Bekannte, sowie für diejenigen Kameraden, welche in Maske erscheinen, sind **vorher** bei den Kameraden **Loeper,** Lindenstraße 10, und **Wegner,** Stettin, Bollwerk 2, zu lösen.

Der Vorstand.

Saal und Restaurant der Randower Molkerei

sind zum 1. April cr. zu verpachten.

Näheres im Comtoir in der Molkerei

Donnerstag, den 23. Februar, Abends 8 Uhr

im grossen Saale des **Concerthauses:**

Lieder-Abend

von

Adalbert von Goldschmidt

unter Mitwirkung von Fräulein **Olga Polna** vom Stadttheater in Hamburg.

Nicht nummerirte Einlasskarten zu 2 Mark sind zu haben in der Musikalienhandlung von **E. Simon.**

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn H. Cummerow [Greifswald].

Gestorben: Herr Paul Ohlandt [Swinemünde]. — Herr Johann Krueger [Grabow]. — Herr J. Schultz [Stralsund].

Termine vom 20. bis 25. Februar.

In Subhastationssachen.

21. Februar. A.-G. Stargard. Das dem Gutspächter W. J. F. Marquardt geh. Vorwerk Birkhof.

24. Februar. A.-G. Pasewalk. Das den Blumenhändler Schult'schen Eheleuten geh, in Pasewalk bel. Grundstück.

25. Februar. A.-G. Neuwarp. Das zum Nachlaß der verst. Matrosenfrau Wilh. Riemann geb. Kahnke geh., in Ziegenort belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

20. Februar. A.-G. Fiddichow. Vergl.-Termin: Kaufm. Wilh. Grahl und dessen Ehefrau Wilh. geb. Kotbach, daselbst.

21. Februar. A.-G. Köslin. Schluß-Termin: Viehhändler Jul. Fuchs, daselbst.

22. Februar. A.-G. Stettin. Erster Termin: Kauffrau Bertha Hohn geb. Pahl, hierselbst. — A.-G. Regenwalde. Vergl.-Termin: Kaufm. Isidor Landeck, daselbst. — A.-G. Stolp. Prüf.-Termin: Kaufm. Paul Herling, daselbst.

23. Februar. A.-G. Pasewalk. Erster Termin: Nachlaß des verstorbenen Restaurateurs Carl Zastrow und dessen Wittwe Helene geb. Groppa, daselbst. — A.-G. Labes. Erster Termin: Unverehel. Hedwig Sprengel, Inhaberin einer Tapisseriewaaren-Handlung.

Fortbildungsschule Waren (Meckl.)
Potgehülfen- u. Einj.-Freiw.-Prüfung.
Handelsschule. **Dr. Sander.**

Dr. Huth's Knaben-Institut,
Charlottenburg bei Berlin, Bismarckstr. 114.
Die Zöglinge besuchen das hiesige Kaiserin-Augusta- und Real-Gymnasium, sowie die lateinlose Realschule. — (Prospecte und Referenzen in der Anstalt.)

Meine Broschüre über
Asthma
und
dessen Bekämpfung
(durch 20jährige Erfahrung an mir selbst erprobt)
versende ich gratis und franco.
A. Klein, Herford,
Höckerstr. 291.

Das Wunderbuch (6. u. 7. Buch Mosis) d. i. **Auszug aus alchimist. u. cabb. Schriften** früherer Jahrhunderte enthält auch **das siebenmal versiegelte Buch.** Preis 5 M.
R. Jacobs Verlag, **Blankenburg** (Harz).

Eine Dampf-Schneidemühle
in einer pommerschen Hafenstadt, an Bahn und Chaussee gelegen, passend für Bauunternehmer oder Geschäftsmann, zu jedem andern Betriebe geeignet, ist veränderungshalber billig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten wollen Offerten in der Exped. dieser Zeitung, Kirchplatz 3, unter **F. P.** abgeben.

Mein **Hausgrundstück** mit Laden, Auffahrt und geräumigen Hofgebäuden, Stettiner-Straße belegen, zu jedem Geschäft passend, in welchem seit 50 Jahren Tischlerei, Möbel-, Sargmagazin u. Landwirthschaft mit gut. Erfolg betrieben, ist preisw. unt. günst. Beding. sof. zu verk. u. zu übergeben. **Pyritz. A. Kleinke,** Tischlermstr.

Neuheit!
Schiefertafel-Feder
aus Aluminium,
weit praktischer als Griffel, empfiehlt a Stück 5 Pfg., mit Halter 10 Pfg.
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 u. Kirchplatz 4.

Kanarienhähne
und Weibchen sind zu verkaufen
Friedrichstr. Nr. 9, Hinterh. 3 Tr. l.

2 Kanarienhähne sind zu verkaufen
Grabow, Frankenstr. 8, 2 Tr. r.

Tauben, Brieftauben billig zu verkaufen
Holzstraße 13.

Teppiche,
Arminster II.,
billigst in größter Auswahl.
Paul Lindenberg,
obere Breitestr. 68.



D. R. P. No. 30704.
Offerire unter Garantie für dauernd richtiges Wiegen
Decimal-Waagen
in Holz und Eisen in jeder Ausführung und Tragkraft mit bewährtester Entlastung. **D. R. P. No. 30704.**
Albert Aeffcke, Stettin.
Waagen-Fabrik.
Reparaturen bei billigster Berechnung.

Rattentod
(Felix Immisch, Delitzsch)
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 ₰ und à 1 M in der **Löwen-Apotheke in Gülzow.**



Closets mit selbstthätigem **Streuapparat**
vor Krankenbetten unentbehrlich.
Specialartikel aus erster Hand und daher **billigste** Preise.
Einfache Closets schon von **9 M.** an.
Den geehrten **Hausbesitzern** empf. ferner:
„Stille Portiers",
als **praktisch** und äusserst **preiswerth** anerkannt vom hiesigen Grundbesitzer-Verein.
Edm. Oberländer,
Pölitzerstr. 25 (Floraweiche)





Ziehung: Nächste Woche.
Kölner Dombau-Lotterie.
Hauptgewinne:
Mk. 75,000, 30,000 etc.
baar Geld ohne Abzug.
Ziehung 23.—25. Februar.
Ganze Orig.-Loose 3¼ M., Halbe 1¾ M., Viertel 1 M.
empfehlen und versenden
Rob. Th. Schröder Nachf.
Stettin.

KÖLNER DOMBAU- (Geld-) LOTTERIE.

---

26. Kölner Dombau-Lotterie.
Ziehung bestimmt 23., 24. und 25. Februar cr.
Hauptgew.: Baar Mk. 75000, 30000, 15000 etc.
Originalloose à Mk. 3,— Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt u. versendet
D. Lewin, Berlin C., Spandauer-Brücke 16.
Ersatz durch andere Loose ausgeschlossen.

Aufruf
für die
Nothleidenden auf der Insel Zante.

Ein furchtbares Schicksal hat das blühende volkreiche Zante, die Perle der ionischen Inseln jäh betroffen. Seit der ersten Nacht dieses Monats haben wiederholte gewaltige Erderschütterungen die Stadt und zahlreiche Dörfer in Trümmer gelegt. Gegen 40,000 Menschen sind ohne Obdach, ohne Habe, ohne Nahrung. Todte und Verwundete liegen zwischen den Ruinen; Angst und Noth lähmt alles Volk.

In Griechenland haben Regierung und Bevölkerung zur Unterstützung der Nothleidenden die größten Opfer gebracht. Hier aber stehen wir vor einem Unglück, dessen Größe über die Leistungsfähigkeit des kleinen Griechenlands hinausragt und die Menschenliebe, die keine Ländergrenzen kennt, zur Hülfe ruft.

Die Unterzeichneten richten an ihre deutschen Mitbürger die Bitte mit werkthätiger Hülfe den Tausenden von Nothleidenden beizustehen, die ihre Hände flehend uns entgegenstrecken.

Geldsendungen, über die demnächst öffentlich Rechnung gelegt werden wird, wolle man an die **Nationalbank für Deutschland,** Berlin, Voßstr. 34a, richten.

Das Hülfskomitee für Zante.
Bernhard Erbprinz von Sachsen-Meiningen.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten etc. Preis pro Flasche 75 Pfennig und 1,50 Mark

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** ꝛc. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 und 2 Mark.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogen. **englische Krankheit**) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mark.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19
Niederlagen in fast sämmtlichen **Apotheken** und größeren Droguenhandlungen.

Neueste Tuchmuster
franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Kollektion bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herren-Anzüge, Ueberzieher, Joppen** u. **Regenmäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livree-Tuchen** ꝛc. ꝛc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnburkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederburkin — zu einem schweren, guten Burkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Président — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntags-Anzug, modern karriert, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, froschgrün ꝛc ꝛc.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Burkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen u. dunkeln Farben, karriert, glatt u. gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Burkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.

Neue Bettstellen sind zu verkaufen.
V. Jochim, Stettin-Grünhof, Feldstr. 12.

Fächer!
Ballfächer, Promenadenfächer, Federfächer ꝛc. ꝛc.
empfiehlt in eben angekommenen Neuheiten
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

W. Zimmermann's
Möbel-Tischlerei,
Elisabethstraße 67,
gegenüber der katholischen Kirche.
Empfehle mein Lager selbstgefertigter Möbel vom einfachsten bis zum elegantesten in nur dauerhafter Arbeit unter Garantie zu sehr billigen Preisen.
W. Zimmermann,
Tischlermeister,
Elisabethstr. 67, früher kl. Domstr. 21.

Weiße Schnitzel-Seife
à Pfd. 25 ₰,
Salmiak- und Terpentin-Seife
à Pfd. 25 ₰
empfiehlt **Gustav Encke,**
Seifenfabrik, Schuhstraße 8.

Bekanntmachung.

Die früher aus den **grossen Beständen** der **Gebr. Brand'schen Concursmasse** zum öffentlichen Verkauf gestellten Marken sind beinahe vergriffen.
Es sollen nun folgende Weine rasch geräumt werden.

Champagner, folgender Marken:

Monopole	**Lemartin, Fils**	1 Kiste	12 ganze Flaschen	M.	**13,65**
Ay Crémant rosé	**& Co., Reims,**	1 „	12 „ „	„	**17,00**
Carte Noire	**Macon frères**	1 „	12 „ „	„	**18,60**
Vin de Cabinet	**Epernay**	1 „	12 „ „	„	**22,80**
Extra Dry, Veuve Bareille, Reims		1 „	12 „ „	„	**26,50**

Ferner ein **grosser Posten Rheinweine folgender Marken: Marcobrunner** Mark 1,10; **Liebfrauenmilch** Mark 1,40; **Winkler Hasensprung** M. 1,85; **Rauenthaler Pfaffenberg** M. 2,30. **Moselweine** folgender Marken: **Josephshöfer** Mark 0,95; **Piesporter Gold-Tröpfchen** Mark 1,35; **Berncastler Doktor** Mark 1,60.

Rothweine folgender Marken: **Chât. Lanessan Cussac** M. 1,10; **Chât. Pichon de Longueville** Mark 1,45; **Palmer Margaux** Mark 1,70; **Chât. Latour** Mark 2,15; **Chât. Montrose** Mark 2,45. **Ungarweine: Ruster Ausbruch** M. 0,95; **Med. Tokayer** M. 1,35; ganz feiner alter **Tokayer Ausbruch** M. 1,60; feinster **Ménescher Ausbruch** (roth-süsser Magenwein) M. 1,65; **Portwein, Sherry und Madeira** M. 1,25; **Portwein, Sherry und Madeira feinste Qualität** Mark 1,80 per Flasche.

Ganz alter Malaga M. 1,80 per Flasche. **Cognac:** Marke **Dubois Fils & Co., Cognac II Sterne** M. 2,50; **III Sterne** M. 3,35. Flaschen ev. Kiste u. Packung werden **nicht berechnet.** Weniger als 12 Flaschen werden nicht abgegeben. Vorhersendung des Betrages oder Nachnahme.

Für tadellose Waare wird garantirt.
Hauptkellereien Berlin, Klosterstr. 99. Filiale: Potsdamerstr. 135. Teleph.-Amt V, 1175. Bestellungen an **J. Thoman, Berlin C., Klosterstr. 99.**

O. Lauffs,
Weingutsbesitzer, Unkel a. Rhein,
empfiehlt seine selbstgezogenen **Weiß-** und **Rothweine,** die Feldmarschall Graf **Moltke** „gut, preiswürdig und empfehlenswerth" nannte. **Deutscher Rothwein, bester Ersatz für Bordeaux.** Faß- und Flaschenversandt. **Preisliste zu Diensten.**

Pianinos kreuzsait., v. **380 Mk.** an. Ohne Anzahl. **à 15 Mk.** monatl. **Kostenfreie** 4wöch. **Probesend. Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Die
älteste und billigste Pferdedecken-, Säcke- und Pläne-Fabrik
befindet sich jetzt **gr. Wollweberstr. 42,** zwischen Breitestr. u. Rosengarten und offerirt nach wie vor zu billigsten Preisen **Pferdedecken** von 3 M. **ab,** ebenso **Säcke** und **Pläne** aller Art.

Frische Pommersche Eier
à Mandel 1,10 M., im Schock billiger, empfiehlt
R. Besser,
Reifschlägerstr. 10.

Scharren- u. Scheck-Tauben zu verkaufen
Holzstraße 17, 2 Tr. r.

Wilhelmstr. 20,
im Gartenhause, 3 Treppen eine Wohnung zum 1. März zu vermiethen, monatlich 17 M.
Näheres Vorderhaus 1 Treppe.

Friedrichstr. 9,
Hinterhaus, parterre, eine Wohnung zu vermiethen. Preis 18 Mark monatl.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst
Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl
Courier, Berlin-Westend

Ein Hauslehrer für 2 Knaben im Alter von 8 und 9 Jahren gesucht. Gefl. Offerten unter **H. N.** mit Angabe der Gehaltsansprüche an die **Expedition d. Bl.,** Kirchplatz 3.

Reisender
gesucht. Chocoladen-Fabrik
R. Selbmann, Dresden.

Jüngerer, gewandter Reisender
für eine erste Cacao- und Chocoladen-Fabrik gesucht, der mit der betr. Kundschaft in den Provinzen
Ost- und West-Preußen, Posen und Pommern
genau bekannt ist und schon in ähnlichen Branchen gearbeitet hat.
Ausführliche Offerten mit Zeugnißabschriften, Photographie, Angabe des Alters, Religion und der Gehaltsansprüche unter **P. W. G.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Ein tüchtiger gewandter Reisender,
der durchaus gründliche Branchekenntnisse besitzen und bereits mit Erfolg gereist haben muß, wird per 1. April oder später von einem Eisen-, Stahl- und Messingwaaren-Commissionsgeschäft Westfalens gesucht
Bewerber, die Pommern, Brandenburg und Sachsen bereist haben, werden bevorzugt.
Offerten sub **V. O. 9733** an die Expedition des Blattes, Kirchplatz Nr. 3, erbeten.

Filzschuh-Reisender.
Eine durchaus erste Kraft bei hohem Salair per 1. März cr gesucht. Solche, die in Preußen, Schlesien u. Pommern gut eingeführt, bevorzugt. Gefl. Offerten sub **O. 1235** an **G. Püttner's Annoncen-Expedition Berlin C. 22.**

Herren mit großer Bekanntschaft, welche geneigt sind, für eine alte gut fundirte und in jeder Hinsicht coulante Deutsche Lebens-Vers.-Ges. zu wirken, belieben ihre werthen Adressen sub „Lebensversicherung" in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Schüler finden sofort oder zu Ostern gute Pension, Beaufsichtigung der Schularbeiten.
Näheres Löwestraße Nr. 8, II rechts.

Pension.
Für eine Waise, Schlesierin, wird zum Frühjahr Pension in feiner evangelischer Familie in einem Badeorte an der Ostsee oder in einer Pastorfamilie auf dem Lande ebendaselbst gesucht Beansprucht wird Familienanschluß, eigenes Zimmer, geselliger Verkehr im Hause und nur eine Mitpensionärin. Offerten mit Pensionsbedingungen unter **H. 2823** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Annoncen-Expedition, Breslau** zu richten.

Heirath! **Reiche Töchter wünschen** Heirath mit soliden Herren. Näheres **M. 3,** lagernd **Berlin 49.** Agenten verbeten.

Nachdem mein Ehemann, der Brunnenmeister **Ferdinand Garske** hier, in Folge eines beim Brunnenbau erlittenen Unfalls verstorben ist, erlaube ich mir den geehrten Herrschaften der Umgegend anzuzeigen, daß ich das Brunnenmacher-Gewerbe unter Leitung einer tüchtigen bereits sieben Jahre bei Lebzeiten meines Mannes thätigen Kraft fortführen und bemüht sein werde, allen Anforderungen zu genügen.

Ich bitte nun, das meinem verstorbenen Ehemanne so reichlich bewiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und geneigte Aufträge mir zukommen zu lassen.

Hochachtungsvoll
Die Brunnenmeister-Wittwe
Caroline Garske.
Tempelburg, im Februar 1893.

Eine sehr leistungsfähige Fabrik in sämmtlichen Baubeschlägen sucht für **Stettin,** wie auch für die Provinz einen bei den Bauunternehmern und Handwerkern gut eingeführten, gewandten und vertrauenswürdigen
Vertreter
bei hoher Provision.
Off. erbet. u. Chiffre **S. S. 10** an **S. Salomon, Stettin,** Central-Annoncen Expedition.

Damen- und Kinderkleider
werden gutsitzend und billig angefertigt
Langestraße Nr. 45, 2 Tr. links.

Centralhallen.
Heute, Sonntag, den 19. Februar cr.:
Letzte Vorstellung in dieser Saison.
Anfang 7 Uhr.
4½ Uhr: **Grosses Freikonzert**
Im Tunnel.
Montag, den 20. Februar und folgende Tage:
Im Tunnel:
Großes Konzert mit Spezialitäten-Nummern.
Minni Cass. James Mora Trio.
Entree mit Programm 25 Pfg.
Anfang 8 Uhr.

Thalia-Theater.
Heute, Sonntag, Abends 6 Uhr:
Große Monstre-Vorstellung.
28 auserlesene neue Programm-Nummern!
Durchweg neue Spezialitäten.
Kolossaler Erfolg! Jubelnde Beifallsstürme!
Brothers Orenses, akrobatische Klowns!
Rosa Cooke, Equilibristin!
Tommy und **West,** Neger-Excentrics.
Theodor Zierrath (Original-Pannemann), Charakter-Komiker.
Enny Saer, Miniatur-Soubrette.
8 Kostüm Soubretten! Elite-Orchester!
Nach der Vorstellung:
Vereins-Tanz-Kränzchen.
Mittag von 12 Uhr ab: **Extra-Matinée.**
Morgen Montag:
Erstes humoristisches Bockbier-Fest.
Ulk-Vorstellung. Drastische Ueberraschungen.
Gratis-Verloosung von 15 Fl Champagner.
Vertheilung von humoristischen Kopfbedeckungen ꝛc. ꝛc.
Entree 50 Pfg. Nach der Vorstellung:
Fest-Ball.

Bellevue-Theater.
Direktion: **Emil Schirmer.**
Sonntag, den 19. Februar 1893:
Nachmittags 3½ Uhr:
Kleine Preise (Parquet 50 Pf.).
Die wilde Madonna.
Gesangsposse in 3 Akten v. L. Treptow.
Radebrecht . . . . Dir. E. Schirmer.
Abends 7 Uhr:
Novität! Zum 3. Male: Novität!
Heimath.
Schauspiel in 4 Akten v. **H. Sudermann.**
Von 7—11 Uhr:
Frei-Konzert im Saal.
Montag, den 20. Februar:
Benefiz Fritz Gräbert.
Der arme Jonathan.
Operette in 3 Akten von C. Millöcker.
Jonathan Tripp — — — — **Fritz Graebert.**
Dienstag:
Heimath.

Stadt-Theater.
Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr, zu kleinen Preisen:
Meister Balzer.
Abends 7 Uhr:
Fidelio.
Montag, zu kleinen Preisen:
Das Buch Hiob.
Czar und Zimmermann.
Dienstag: **Benefiz d. Reg. u. Schauspielers Herrn J. Heller.**
Die Hochzeit v Valeni.